Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Welthofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 6 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ✦ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ✦ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 205 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Mittwoch, den 2. September 1925. — 58. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Cleve geräumt.

up. **Cleve,** 1. Sept. (Tel.) Als erste Stadt der nördlichen, seit 1918 besetzten Zone ist die Stadt Cleve von der Besatzung geräumt worden. Die hier liegenden belgischen Besatzungstruppen haben in Ruhe und Ordnung Cleve verlassen. Die Kaserne ist heute der Stadtverwaltung übergeben worden. Verblieben ist eine unsichtbare Besatzung, bestehend aus den Delegierten und einigen Mann Gendarmerie. Es kann mit ziemlicher Bestimmtheit gesagt werden, daß Cleve keine Besatzung mehr erhalten wird.

Im besetzten Gebiet zugelassene Steuergesetze.

wp. **Koblenz,** 1. Sept. (Tel.) Die Rheinlandkommission hat beschlossen, daß die vom Reichstag am 10. und 11. August angenommenen Steuergesetze in den besetzten Gebieten sofort zur Anwendung kommen können.

Aufhebung des Uniform-Verbots.

wtb **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Die Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vom 26. August 1925: § 1. Die Verordnung des Reichspräsidenten betr. das Verbot des Tragens der Militäruniform vom 30. August 1921 Reichsgesetzblatt 921 Seite 1251, wird hiermit aufgehoben. § 2. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Gezeichnet Reichspräsident Hindenburg, Reichswehrminister Geßler.

Ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers.

wtb **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Nach einem Rundschreiben des Reichsarbeitsministers an die Regierungen der Länder empfiehlt es sich im Hinblick auf die Vorlegung des Arbeitsgerichtsgesetzentwurfes die Neuwahlen der Beisitzer der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte schon wegen der damit verbundenen erheblichen Kosten möglichst zu vermeiden. Als geeigneter Weg hierfür wird die Verlängerung der Amtsdauer der Beisitzer durch eine entsprechende Stat[illegible]derung empfohlen.

Bluttaten eines Verhafteten.

wp. **Erfurt,** 2. Sept. (Tel.) Bei einer Verhaftung wurde gestern abend vor der Hauptpost der Leiter der politischen Abteilung der Schutzpolizei Willy Geipel erschossen. Der Häftling schoß dann auf seine Verfolger und verletzte einen Hilfswachtmeister durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer. Dann wurde er von der Kugel eines Polizeibeamten getroffen. Als er keine Möglichkeit zur Flucht mehr sah, brachte er sich einen schweren Bauchschuß bei. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Aufhebung des Haftbefehls gegen Ehrhardt.

wtb. **Leipzig,** 1. Sept. (Tel.) Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß der Oberreichsanwalt die Haftbefehle gegen Kapitänleutnant Ehrhardt sowie alle anderen am Kapp-Putsch Beteiligten aufgehoben hat.

17. Deutscher Archivtag.

wtb. **Regensburg,** 1. Sept. (Tel.) Gestern wurde hier der 17. Deutsche Archivtag mit einer öffentlichen Versammlung im alten Reichssaale feierlich eröffnet. Namhafte Persönlichkeiten aus allen Teilen Deutschlands sind zu der Tagung erschienen, deren Leitung in den Händen des Geheimen Stadtarchivrats Dr. Klinkenborg-Berlin liegt.

Milchpreiserhöhung in Paris.

wtb. **Paris,** 1. Sept. (Tel.) Der Milchpreis in Paris ist heute um 10 Zentimes auf 1,10 Franken pro Liter erhöht worden.

Ein verschwundener Prinz.

wtb. **London,** 1. Sept. (Tel.) Daily Chronicle meldet: Der seit 23 Jahren in einer Privatirrenanstalt in Sussex untergebrachte Schwager des Königs von Aegypten, Prinz Ahmed Seifedden, ist auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Gleichzeitig wird auch einer seiner beiden Begleiter vermißt. Man hält es für möglich, daß die Freunde des Prinzen, die in den letzten Jahren eifrig bemüht waren, seine Freilassung zu erwirken den Prinzen, der vor 27 Jahren auf den jetzigen König Fuad einen Revolverschuß abgegeben hat, entführt haben.

158 000 Bergarbeiter im Streik.

wtb. **Philadelphia,** 1. Sept. (Tel.) Der Bergarbeiterstreik, der gestern um Mitternacht ausbrach, betrifft 828 Schächte von 272 Bregbauunternehmungen, die 135 verschiedenen Gesellschaften in zehn Grafschaften des Staates Pennsylvania gehören. 158 000 Bergarbeiter sind daran beteiligt. Die Arbeitseinstellung vollzog sich ohne Ruhestörungen.

Die Zahlung der amerikanischen Besetzungskosten.

KZ **Washington,** 1. Sept. Schatzsekretär Mellon gab nach einem Sonderkabel der United Preß für die K. Z. bekannt, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland bisher 14 725 000 Dollar als Zahlungen auf Besetzungskosten aus dem Dawesschen Plan erhalten haben. Die Gesamtansprüche der Vereinigten Staaten belaufen sich auf 254 000 000 Dollar, die in Jahresraten zu 55 000 000 Goldmark abgetragen werden sollen. In den Händen des Ausschusses für gemischte Ansprüche befinden sich augenblicklich 3 500 000 Dollar, die binnen kurzem an Personen ausgezahlt werden, deren Ansprüche von dem Ausschuß anerkannt worden sind.

Belagerungszustand in Nicaragua.

wtb. **Managua,** 1. Sept. (Tel.) Ueber Nicaragua wurde der Belagerungszustand verhängt.

Schaffung eines Eingeborenen-Parlaments.

wtb. **Kapstadt,** 1. Sept. (Tel.) Premierminister Hertzog teilte mit, daß beabsichtigt ist, der eingeborenen Bevölkerung in gewissem Umfange, u. a. durch Schaffung einer Jahresversammlung, Selbstverwaltung zu gewähren. Aus der geplanten Versammlung könnte sich allmählich ein Eingeborenen-Parlament zur Behandlung der die eingeborene Bevölkerung betreffenden Fragen entwickeln.

Das erste Jahr Dawes-Gutachten.

Deutschlands Leistungen.

wtb **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Wie der Generalagent für die Reparationszahlungen mitteilt, zahlte die Deutsche Reichsbahngesellschaft am 31. August die am 1. September fälligen Zinsen ihrer Reparationsobligationen. Damit sind die von Deutschland in dem ersten am 1. September v. Js. begonnenen Geschäftsjahr des Sachverständigenplanes zu leistenden Zahlungen vollständig bewirkt. Diese Zahlungen belaufen sich auf insgesamt 1 Milliarde Goldmark, wovon 800 Millionen dem Ertrage der im Herbst v. Js. aufgelegten deutschen Auslandsanleihe entnommen wurden. Die restlichen 200 Millionen wurden von der Deutschen Reichsbahngesellschaft als Zinszahlungen für die auf Grund des Sachverständigenplanes zu Reparationszwecken auszugebenden Obligationen in Höhe von 11 Milliarden Goldmark geleistet. Die Reichsbahngesellschaft leistete am 28. Februar die erste Rate in Höhe von 100 Millionen Goldmark. Auf Grund des Abkommens zwischen dem Generalagenten für die Reparationszahlungen und der Reichsbahngesellschaft, wonach zum Zwecke der reibungslosen Abwicklung der Reparationsleistungen Teilzahlungen vor der Fälligkeit gegen Vergütung eines Zwischenzinses von jährlich 6 v. H. angefordert werden können, wurden von der zweiten, am 1. September fälligen Rate bereits im August Vorauszahlungen geleistet. Durch die am 31. August bewirkte Zahlung von 60 Millionen Goldmark ist somit auch die zweite Rate mit 100 Millionen Goldmark vollständig eingegangen.

Wie das Journal of Commerce vom Schatzamt erfährt, erhielten die Vereinigten Staaten in dem nunmehr abgelaufenen ersten Geschäftsjahre des Dawesplanes über 18 Millionen Dollar. Zur Abzahlung der amerikanischen Besetzungskosten in Höhe von 245 Millionen Dollar wurden 14 725 154 Dollar geleistet. Dem Transferkomitee wurden, wie das Schatzamt mitteilt, etwa 3½ Millionen zur Deckung der privaten amerikanischen Ersatzansprüche überwiesen. In amtlichen Kreisen werden die Arbeiten des Dawesplanes günstig beurteilt. Man hegt die Zuversicht, daß mit Hilfe des Planes es gelingen wird, der finanziellen Schwierigkeiten Europas im wesentlichen Herr zu werden.

Die Arbeiten der Juristenkonferenz.

wtb. **London,** 1. Sept. (Tel.) Die erste formale Sitzung der juristischen Sachverständigen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens hat heute vormittag im Foreign Office begonnen. Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, wird, falls die anderen Sachverständigen damit einverstanden sind, wahrscheinlich den Verhandlungen der Paktentwurf zugrunde gelegt, den die juristischen Sachverständigen des französischen und britischen Außenministeriums, Fromageot und Sir Cecil Hurst, gelegentlich der kürzlichen Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain verfaßt haben.

wtb. **London,** 1. Sept. (Tel.) Daily Telegraph schreibt: Die gestrige Zusammenkunft der juristischen Sachverständigen hatte infolge der Abwesenheit des Vertreters von Italien nur rein vorläufigen Charakter. Sollte es zu Anempfehlungen seitens der juristischen Kommission kommen, so würden die verschiedenen Regierungen hierdurch nicht gebunden werden. Man erwartet, daß die Sachverständigen nicht nur ihre Gedanken, sondern auch ihre Hintergedanken und die ihrer Regierungen austauschen werden. Schon der Abschluß eines Rheinlandpaktes würde als ein großer Fortschritt zu bewerten sein. Andererseits erscheint die zur Verfügung stehende Zeit kaum als ausreichend, um hinsichtlich der Einzelheiten der verschiedenen geplanten Schiedsverträge nähere Vereinbarungen zu treffen. Am bedeutsamsten erscheint die plötzliche Entsendung eines italienischen Delegierten zu den Londoner Besprechungen. Diese Entsendung bedeutet jedoch nicht, daß Italien unbedingt den Pakt mit unterzeichnen wird. Dagegen wäre es möglich, daß Italien dem Vertrage als Garant beitritt. Dies würde eine Erweiterung des bisherigen Vertragsentwurfes erforderlich machen. Italien könnte auch vielleicht den Wunsch äußern, Schiedsverträge, die seine eigenen Interessen und Grenzen betreffen, abzuschließen. Dies würde wiederum den Beitritt Oesterreichs zum Westpakt bedeuten. Hierdurch würde dieser Pakt die Grenzen überschreiten, die Großbritannien innegehalten zu sehen wünscht. Großbritannien wird jedoch den Gedanken eines britisch-italienischen Abkommens über die gemeinsamen Grenzen in den Mittelmeergebieten und im nahen Osten, wie es Italien angeregt, jedenfalls einer Erwägung wert halten. Der Berichterstatter erwähnt schließlich, daß der französische Botschafter in London gestern dem italienischen Botschafter einen Besuch abgestattet hat, dem eine gewisse Wichtigkeit beigemessen wird.

Dr. Eckener über „Weltwirtschaft und Luftschiffahrt".

wtb. **Leipzig,** 1. Sept. (Tel.) Auf Einladung des Rates der Stadt Leipzig, der Handelskammer und des Messeamtes sprach heute mittag Dr. Eckener im überfüllten Ufa-Filmpalast über das Thema „Weltwirtschaft und Luftschiffahrt". Er führte u. a. aus, daß es ihm nicht leicht geworden sei, mit seinem Appell vor die Oeffentlichkeit zu treten. Trotz verschiedener Widerstände habe er sich aber doch zu seinem Schritt entschlossen, weil einmal Friedrichshafen am Ende seiner finanziellen Mittel sei und weil weiter unser fehlender Reichtum ersetzt werden müsse durch einen besonders starken und ausgeprägten Willen, unsere geistigen und technischen Kräfte, durch die wir allein wieder hoch kommen können, zu erhalten. Dr. Eckener nahm dann Gelegenheit, eine Reihe von Fragen, die im Zusammenhange mit dem Bau des neuen Luftschiffes an ihn gerichtet wurden, zu klären. Auf die Frage, wie er zu Amundsen stehe, erwiderte Dr. Eckener, daß er in Amerika mit Amundsen zusammengetroffen sei. Als er ihn nach seinem Fluge willkommen hieß, da wußte er von einer angeblichen Deutschfeindlichkeit Amundsen nichts. Erst später war davon zu lesen. Im übrigen nehme er keinen Anstand, zu sagen, daß es ihm unzweckmäßig zu sein scheine, immer noch zu fragen, wie in der Zeit der Kriegspsychose der oder jener Ausländer über Deutschland gesprochen habe. Wenn man das tue, dann sei ein Anfang zu einer Zusammenarbeit mit den anderen Völkern nicht möglich. Endlich wurde die Frage aufgeworfen, was mit dem gesammelten Gelde geschehe, wenn die Botschafterkonferenz, wie er nicht glaube, den Bau des Luftschiffes ablehnen sollte. Dazu habe Dr. Eckener zu sagen, daß nicht allein das Polarluftschiff gebaut werden soll, sondern daß das Werk erhalten bleiben soll, bis einmal eine günstigere politische Lage kommt. Gleichzeitig soll aber der Beweis erbracht werden für die Verwendbarkeit des Luftschiffes für den großen Verkehr über den Ozean.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen erörterte Dr. Eckener Probleme, die der kommende Weltluftschiffsverkehr zu lösen habe, die vor allem die Frage der Landungsmöglichkeit und der Rentabilität umfassen. Der Redner schloß: Es ist eine Frage von allererster Bedeutung für Deutschland, mit einem deutschen Schiff und einer deutschen Mannschaft das heiß umstrittene Polarproblem lösen zu können. Die moralischen Eroberungen, die mit einer solchen Tat gemacht werden können, sind nicht zu unterschätzen. Mit dem Namen „Zeppelin" verbinde das deutsche Volk seit dem Tage von Echterdingen gewisse Gefühlsmomente. Ich habe die Ueberzeugung, daß das deutsche Volk in dieser Frage nicht versagen wird.

Stegerwald zur christlichen Gewerkschaftsbewegung.

wtb **München,** 1. Sept. (Tel.) Auf der Generalversammlung des Zentralverbandes christlicher Fabrikarbeiter, Transportarbeiter und der angeschlossenen Berufsverbände machte heute der ehemalige preußische Ministerpräsident Stegerwald längere Ausführungen über die geistigen Grundlagen der christlichen Gewerkschaftsbewegung, über ihre bisherige Tätigkeit und über ihre zukünftigen Aufgaben. Er sprach dabei auch über die Zoll- und Steuerpolitik des Reiches und über das zuletzt im Reichstag angenommene Gesetzeswerk. Er erklärte, für Deutschland seien neue Handelsverträge eine unbedingte Notwendigkeit, um der großen Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Um zu solchen Handelsverträgen zu kommen, müßten die autnomen Zollsätze hoch sein, weil, wenn die fremden Staaten bei den autonomen deutschen Zollsätzen ebenso gut führen, sie kein Interesse haben würden, mit Deutschland zu Handelsverträgen zu gelangen. — Stegerwald verbreitete sich hierauf über die Stellung der christlichen Gewerkschaften zur Politik und führte hierzu aus, die christlichen Gewerkschaften dürften sich nicht durch Streit zwischen rechts und links zerschlagen lassen. Die christliche Gewerkschaftsbewegung stehe auf dem Standpunkt, daß das allgemeine Wahlrecht und die Verfassung aufrechterhalten werden müßten. Letztere dürfe nur auf legalem Wege geändert werden. Gewaltsame Putsche seien mit allen Mitteln niederzuschlagen. Dann könne dem deutschen Volke und der Arbeiterschaft nichts geschehen, ob eine Rechts- oder Linksregierung am Ruder sei. Zur Frage: Ob Monarchie oder Republik? erklärte Stegerwald, die republikanische Staatsform sei zurzeit in Deutschland die einzig mögliche, und zwar mindestens für 20 bis 30 Jahre. Darüber brauche man sich also jetzt noch nicht den Kopf zu zerbrechen, weil man ja wichtigeres zu tun habe. Er erinnere aber auch daran, daß noch vor sechs Jahren die christliche Gewerkschaftsbewegung auf dem Boden der Monarchie stand und daß man die Masse nicht von heute auf morgen umstimmen könne. Schließlich kam Stegerwald auch auf die Wirtschaftspolitik zu sprechen. Mit aller Energie müsse Stellung genommen werden gegen die Uebertreibungen, die seitens der Arbeitgeber planmäßig zur Irreführung der Oeffentlichkeit beliebt würden. Die Zahl der Bankerotte sei in Deutschland noch viel zu klein, da die deutsche Industrie und der deutsche Handel heute aus der Zeit des Krieges und der Inflation noch durch viele überflüssige Elemente überfüllt seien. Diese müßten ausgeschieden werden, wenn man zu einer Gesundung kommen wolle. Das wichtigste sei, daß die schaffenden Stände wieder kaufkräftig würden. Man könne keine Notwendigkeit dafür anerkennen, daß die Banken 8 bis 10 Proz. mehr verlangen, als der Reichsbankdiskont beträgt. Die Unternehmerschaft solle der Arbeiterschaft damit vom Leibe bleiben, daß nur durch niedrige Löhne die Wirtschaft wieder aufgerichtet werden könne. Die Ausführungen Stegerwalds fanden in der Versammlung lebhaften Beifall.

Politische Umschau

Für den Bestand der Staatsschule.

wtb. **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Im Hauptausschuß des preußischen Landtags nahm Dienstag vormittag bei der Weiterberatung des Kultushaushalts Kultusminister Becker das Wort und erklärte: Als Kultusminister verfolge ich die feste Linie auf dem Boden der republikanischen Verfassung. Ich verurteile jede Schmähung der Vergangenheit, verlange aber auch Respekt und Liebe zum heutigen Staat. Der Minister verteidigte seine Personalpolitik. Ein deutschnationaler Kultusminister hätte im Falle Lessing ebenso gehandelt. Die Studenten könnten nicht über die wissenschaftliche und moralische Qualität ihrer Lehrer Richter sein. Ein Verbot des Tragens politischer Abzeichen in der Schule sei notwendig und schon vom Ministerium Boelitz erlassen worden. Klagen über Nichtausführung von Beschlüssen des Landtags seien unberechtigt. Der Minister fuhr fort: Die Aufbauschulen haben sich bewährt. Wenn auch ein abschließendes Urteil noch nicht möglich ist, so sind doch die bisherigen Ergebnisse glänzend. Die Gesamtschuldauer darf zwölf Jahre nicht überschreiten, wenn nicht der Volksschule Schaden entstehen soll. Im Kampfe für die Grundschule sollte die neunjährige höhere Schule nicht angegriffen werden. Privatschule bedeutet Lockerung der Staatsschule. Becker erklärte schließlich, er stehe auf dem Boden der Staatsschule.

Noch keine Einigung zwischen Preußen und den Hohenzollern.

wtb. **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) In einem Teil der Berliner Morgenpresse wird die Nachricht verbreitet, daß zwischen dem preußischen Staate und dem vormaligen Königshause in den letzten Tagen durch das preußische Finanzministerium ein Vergleich über die Vermögensauseinandersetzung abgeschlossen wurde. — Wie der Amtliche preußische Pressedienst feststellt, ist die Nachricht nicht zutreffend. Richtig ist nur, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen worden sind, die noch schweben. Ein abschließendes Urteil über das Ergebnis der Verhandlungen ist, da ein solches noch nicht vorliegt, zurzeit noch nicht möglich.

Reichstagsabg. Peter Spahn gestorben.

pw. **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Nach der Germania ist in Bad Wildungen Reichstagsabgeordneter Peter Spahn im 80. Lebensjahre gestorben.

Nach dem gleichen Blatt zieht als Nachfolger des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Peter Spahn der Geschäftsführer der deutschen Windthorstbunde, Studienassessor a. D. Dr. Krone in den Reichstag ein.

wtb **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Reichspräsident von Hindenburg hat anläßlich des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Peter Spahn dem Sohne des Entschlafenen, Professor Spahn, telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen.

Schwenkung in der kommunistischen Politik.

pw. **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Die Rote Fahne veröffentlicht einen Brief der Exekutive der Kommunistischen Internationale in Moskau, der nach Verhandlungen mit einer Delegation der Kommunistischen Partei Deutschlands und unter Billigung des Zentralkomitees der KPD. scharfe Kritik an der bisher leitenden Gruppe Ruth Fischer—Maslow und der Führung der deutschen kommunistischen Partei übt. In dem Brief wird darüber Klage geführt, daß die Politik der genannten Führergruppe einen ernsten Rückgang der Kommunisten in den Gewerkschaften und starke Verluste bei den politischen Wahlen zur Folge gehabt hat. Es wird eine Kursänderung der kommunistischen Politik in Deutschland angekündigt, die vor allem in der Verlegung des Schwergewichts der gesamten politisch-agitatorischen Arbeit der Partei in die Gewerkschaften und Betriebe und im Eintritt neuer führender Arbeitskräfte in die Zentrale zum Ausdruck kommen soll. Der Brief der Moskauer Internationale kann wohl als bedingungslose Unterwerfung der deutschen kommunistischen Partei unter die Moskauer Exekutive angesehen werden, da sich unter den Unterzeichnern des Briefes auch Ruth Fischer selbst befindet, an deren Parteiführung in dem Brief so scharfe Kritik geübt wird. Ob sich dennoch nicht Widerstände in den Reihen der deutschen Kommunisten gegen das Vorgehen Moskaus erheben und der Brief den Anfang einer Krise bedeutet, bleibt abzuwarten.

Die schlechte französische Handelsbilanz.

wtb. **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Die Einbeziehung der Reparationssachlieferungen in die französische Handelsstatistik führt, wie die Blätter melden, dazu, der französischen Handelsbilanz ein ungünstigeres Aussehen zu geben, als es den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Die Handelsbilanz Frankreichs ergab für das erste Halbjahr 1925 bei einer Einfuhr von 18,8 und einer Ausfuhr von 21,6 Milliarden Franken einen Ausfuhrüberschuß von 2,8 Milliarden Franken. Im Laufe des ersten Dawes-Jahres wird Frankreich Reparationslieferungen im Betrage von nahezu einer Milliarde Franken bezogen haben. Für die späteren Jahre werden sich hierfür erheblich höhere Beträge ergeben. Der Ueberschuß der Handelsbilanz würde sich, wenn die Reparationssachlieferungen nicht in der Statistik mit enthalten wären, für das erste Halbjahr 1925 schätzungsweise um eine halbe Milliarde Franken erhöhen.

Von der Weltkirchenkonferenz.

wtb. **Stockholm,** 1. Sept. (Tel.) Die Weltkirchenkonferenz hat einen engeren Ausschuß ernannt, der die Arbeiten der Konferenz fortsetzen soll. Dieser Ausschuß setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Erzbischof Soederblom, Landbischof von Winchester, Metropolit Germanos, Dr. Artur J. Brown, Amerika, Landesbischof Ihmels, Lizenziat Stange und Professor Monod, Paris, Dr. E. A. Garvie, London.

Zu Generalsekretären wurden ernannt: Dr. Atkinson-Newyork, Dr. Neller, Zürich, Dr. Cadman, Brooklyn, Archimandrit Scriban, Bukarest. Der Sitz des engeren Ausschusses soll Upsala sein.

Der Träger des Nobelfriedenspreises.

wtb. **Stockholm,** 1. Sept. (Tel.) Svenska Dagbladet schlägt vor, daß der Nobelfriedenspreis Erzbischof Soederblom für seine Verdienste um das Zustandekommen der Weltkirchenkonferenz verliehen wird.

Sowjet-Justiz.

* **Moskau,** 2. Sept. (Tel.) Der Hauptbuchhalter des Staatstheaters, Grave, ist von des Moskauer Bezirksgericht wegen umfangreicher Veruntreuungen und falscher Buchführung zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß eine exemplarische Strafe am Platze sei wegen der „wachsenden Epidemie von Unterschlagungen in Sowjet-Rußland".

* **Moskau,** 2. Sept. (Tel.) Im Prozeß wegen der Mißbräuche und Unterschlagungen im Militär-Hauptmagazin wurde gegen 66 Angeklagte das Urteil gefällt. Es wurden 9 Personen zum Tode und 35 zur Deportation nach Sibirien verurteilt, 22 Angeklagte wurden freigesprochen. Der Prozeß dauerte 46 und die Beratungen des Gerichts 7 Tage.

Der Marokkokrieg.

Die Lage an der Front ruhig.

wtb **Paris,** 1. Sept. (Tel.) Nach Havasmeldungen aus Fez ist die Lage an der ganzen französischen Marokkofront ruhig. Der Feind ist überall sehr rege tätig, da Abd el Krim den Plan habe, überall der französischen Offensive zu widerstehen. In der Gegend von Tetuan würden bedeutende Truppenzusammenziehungen gemeldet. In der vergangenen Nacht habe der Feind in Stärke von 300 Gewehren südlich von Kelaa des Sleß und am Abend vorher eine Scherifen-Abteilung, die bei Kolleine lagerte, angegriffen. Er wurde jedoch beide Male erfolgreich zurückgeworfen. Wie die Flieger festgestellt haben, treffen auf den Wegen zur Front bedeutende Munitionstransporte ein. Dieselbe Havasmeldung besagt, daß an der spanischen Marokkofront die heftigen Angriffe der Spanier die Rifleute gezwungen hätten, aus einer gerade zusammengezogenen Truppenabteilung eine große Anzahl Krieger herauszunehmen, um die von den Spaniern bedrohten Punkte halten zu können.

Neue Verstärkung für Marokko.

wtb **Paris,** 1. Sept. (Tel.) Wie der Matin aus Rabat meldet, sind gestern in Casablanca neue Verstärkungen angekommen, und zwar 2 Bataillone des 151. Infanterieregiments mit 1158 Mann und 137 Offizieren.

Beginn der großen Offensive.

wtb **Paris,** 1. Sept. (Tel.) Wie die Chicago Tribune aus Madrid meldet, eröffneten die Franzosen und die Spanier gestern nachmittag um 3 Uhr eine heftige Beschießung auf die Verteidigungsstellungen der Rifleute längs der Alhucemas-Bai, die die Zugänge zu Abd el Krims Hauptstadt, Ajdir, schützen sollen. Spanische Artillerie in Canon-Islano, das mitten in der Alhucemas-Bai gelegen ist, beteiligte sich an dem Bombardement. Man nimmt in Madrid an, daß dies der Beginn der bereits lange angekündigten Offensive zu Lande und zu Wasser auf die Rifhauptstadt sei und man erwarte, daß diese Beschießung eine Landung nach sich ziehe. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Truppen nicht etwa an dem Punkt der Küste landen werden, der Ajdir am nächsten ist, sondern bei Sidi Dris, wo eine Landung viel günstiger vor sich gehen könne und die Verteidigungsmöglichkeiten der Rifleute noch nicht so gut vorbereitet sein dürften. Während dem Bombardement haben spanische und französische Flugzeuge die Ergebnisse der Beschießung beobachtet und durch Radio die Ziele weitergegeben.

Abd el Krim leitet selbst die Truppen.

wtb **Paris,** 1. Sept. (Tel.) Havas meldet aus Fez, es werde berichtet, daß Abd el Krim persönlich den Befehl über die gegen die Franzosen operierenden Riftruppen übernehme. In der Nacht zum 30. August hätten die Rifleute 7 Kilometer östlich von Dar-Kaid-Maddos einen Handstreich auf Darouled-Abdo versucht. Nach einer weiteren Havasmeldung aus Fez scheine Abd el Krim um jeden Preis bis Mitte Oktober durchhalten zu wollen, da dann die Regenzeit einsetze, die es einer europäischen Armee unmöglich machen würde, im Norden zu operieren.

Feuer im Flugzeugpark.

wtb. **Paris.** 1. Sept. (Tel.) Havas berichtet aus Fez: In der Nacht zum 1. September ist im Flugzeugpark von Fez eine Feuersbrunst ausgebrochen. Der Schaden soll nicht beträchtlich sein.

Syrien.

Unveränderte Lage.

wtb **London,** 1. Sept. (Tel.) Die Times meldet aus Jerusalem: Amtlichen Berichten zufolge ist die Lage im Drusengebiet unverändert. Verstärkungen in Höhe von 1500 Mann sind abgesandt. Weitere 1000 Mann werden erwartet. Da auch Panzerwagen und Tanks angefordert sind, ist anzunehmen, daß mit einer Ausbreitung der Unruhen gerechnet wird. Da im Drusengebiet selbst Tanks kaum verwendet werden können, rechnet man damit, daß die Franzosen insgesamt 10 000 Mann zusammenziehen werden. Daß die Druses ihren Widerstand seit längerer Zeit vorbereiteten, geht daraus hervor, daß sie ihre Familien aus der Gefahrenzone entfernten. Ein Franzose, der für die Druses in Palästina Waffen aufkaufte, wurde verhaftet. Nach zuverlässigen Meldungen sind jetzt noch 2 französische Kompagnien in der Gefangenschaft der Druses, nachdem 100 Mann gegen acht Drusenführer ausgetauscht wurden.

Die Lage der Garnison in Sueida.

wtb **Paris,** 1. Sept. (Tel.) Der Temps-Korrespondent in Beirut berichtet über die Lage in Sueida folgendes: In Beirut sei man über das Schicksal der Garnison von Sueida sehr beunruhigt, umsomehr, als man keine genauen Nachrichten über die Ereignisse habe, die sich dort abspielten, obwohl, wie behauptet wird, die Garnison über eine drahtlose Telegraphenanlage verfügt, die eine Verbindung mit Damaskus ermöglichen müßte. Die belagerte Garnison liege in einer noch aus der Türkenzeit stammenden Kaserne, die äußerst solide gebaut sei. Sie liege im Osten etwas außerhalb der Stadt. Große Schwierigkeiten könnten wegen der Wasserversorgung entstehen. Bis zum letzten Jahre hätte ganz Sueida und auch die Garnison das Wasser aus großen Zisternen herbeischleppen müssen. Vor kurzem habe man vom Gebirge her eine Wasserleitung gelegt, von der aus ein Arm abzweigt, der direkt in die Kaserne führe. Man hoffe, daß die Druses diesen Arm nicht abgeschnitten haben und daß die französische Garnison die Abschneidestelle dieses Armes an der Hauptkonalisationsstelle ständig unter Feuer halte.

Die Lage in China.

Sieg der Kanton-Regierung.

bb **London,** 1. Sept. Wie aus Hongkong berichtet wird, ist es jetzt in Kanton ruhig. General Li, der Führer der antikommunistischen Truppen Kantons, hat den Kampf abgebrochen und sich unterworfen. Die Zahl seiner Truppen betrug kaum 10 000 Mann, während die Machthaber Kantons 50 000 Mann Regierungstruppen entgegenstellen konnten, unter ihnen auch die berüchtigten Wampoa-Kadetten, von denen tausend Mann Russen sein sollen. Aus Peking wird berichtet, daß General Feng zum Tupan von Kansu ernannt worden ist. Der „christliche General" wird nun Peking, Kanton, Shansi und die Kalganzone unter seiner Kontrolle haben. Diese Ernennung Fengs bedeutet für ihn einen außerordentlichen Machtzuwachs, verlegt jedoch den Schwerpunkt seines Interesses von Peking nach der Provinz. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Tokio erfährt aus guter Quelle, daß die Haltung Japans hinsichtlich der Autonomievorschläge Chinas absolut negativ sein werde. Bevor Japan als einer der Hauptgläubiger Chinas seinen Handel zugunsten Chinas behindere, müsse es die Garantie haben, daß China bereit sei, das Kapital und die Zinsen der ausstehenden Anleihen zurückzuzahlen.

Freilassung des amerikanischen Bischofs.

wtb **Schanghai,** 1. Sept. (Tel.) Der Bischof Nool, seine Frau und sechs Missionare, die, wie gemeldet, am 6. August von chinesischen Banditen gefangen genommen worden waren, sind jetzt wieder freigelassen worden.

Kongreß der freien Gewerkschaften.

* **Breslau,** 31. Aug. Der 12. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands wurde heute von dem Bundesvorsitzenden Leipart eröffnet, der die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, den Obrbürgermeister sowie Vertreter der ausländischen Organisationen begrüßte. Im Baugewerbekonflikt sei es dank des Pflichtgefühls der Gewerkschaftsführer zu einer Einigung gekommen. Die Kundgebung der Unternehmer-Organisation aber sei eine Täuschung der öffentlichen Meinung gewesen. Der Kongreß werde sich mit Lohnfragen zu beschäftigen haben und auch mit dem Preisabbau, an den zwar Reichskanzler Luther glaube, nicht aber die Arbeiterschaft.

Oberbürgermeister Dr. Wagner sprach von der schlechten Zeit, die Breslau deswegen bevorstehe, weil die Metallindustrie durch das Ausbleiben der Staatsaufträge in einer schweren Krise stehe. Man rechnet damit, daß in diesem Winter 25 069 Menschen in Breslau feiern müssen. Für die Behörden sprach der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Geib, der erklärte, die Gleichberechtigung der Arbeitnehmer mit den Arbeitgebern sei eine Unterlage des modernen Arbeitsrechtes. — Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, Zimmert, gab dem Wunsch nach einer baldigen Verständigung im deutsch-polnischen Wirtschaftskriege Ausdruck, denn die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands dränge nach dem Osten.

Nach einer Begrüßung des Vertreters des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Mertens (Brüssel) hob der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Donau, herror, daß die Schwierigkeiten der Ratifizierung des Abkommens von Washington über den Achtstundentag durch eine noch in diesem Jahre geplante Aussprache der vier beteiligten Länder beseitigt werden könne. Auf seine Bemerkung, der deutsche Einfluß im Internationalen Arbeitsamt könnte durch aktive Mitarbeit Deutschlands erhöht werden, antwortete der Vorsitzende, daß die Gewerkschaft gern mitarbeiten würde, wenn die Forderungen der Gewerkschaften in deutscher Sprache ausgegeben würden.

Da nur wenig Kommunisten an dem Kongreß teilnehmen, fielen bei der Feststellung, ob die schriftlich eingereichten Anträge genügend Unterstützung fänden, die radikalen Anträge auf Anschluß an die rote gewerkschaftliche Internationale und an das englisch-russische Einheitskomitee weg. Von 43 eingebrachten Anträgen wurden lediglich zehn zur Debatte zugelassen.

Bundesvorsitzender Leipart erstattete den Geschäftsbericht und stellte unter allgemeiner Zustimmung fest, daß die wechselnde Taktik der kommunistischen Gewerkschaftler keineswegs zum Nutzen der deutschen Arbeiterschaft gewesen sei. Die deutschen Gewerkschaften müßten es ablehnen, sich unter die Kontrolle der Moskauer Bolschewisten zu stellen. Die Gewerkschaften seien die letzten, die die Not der deutschen Wirtschaft nicht verstehen. Trotzdem müßten sie im Interesse des deutschen Volkes gegen die unsoziale Gesetzgebung der letzten Monate Front machen, die dem deutschen Volke das einzige raube, was es noch zur Verfügung habe, nämlich seine Arbeitskraft.

Der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, Dißmann (Stuttgart) begründete den Antrag seines Verbandes auf gesetzliche Reglung der Arbeitszeit mit gleichzeitiger Sicherstellung des Achtstundentages. Falls die Regierung die Einbringung einer solchen Vorlage ablehne, werde ein Volksentscheid für die Ratifizierung des Abkommens von Washington verlangt.

wtb **Breslau,** 1. Sept. (Tel.) Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages des Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands begrüßte Reichstagsabg. Schumann-Berlin, der den stellvertretenden Vorsitz führt, Ministerialrat Dr. Flatow als Vertreter des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe. Dann wurde die Aussprache zum Bericht des Bundesvorstandes fortgesetzt. Nach einem Schlußwort Leiparts schritt man zur Abstimmung über die Entschließungen und Anträge, nachdem zuvor dem Vorstande gegen eine Stimme Entlastung erteilt worden war. Angenommen wurden folgende Anträge: Zur Arbeitszeit wird von der Reichsregierung und dem Reichstag ein beschleunigtes Arbeitszeitgesetz und der Achtstundentag gefordert. Zum Kapitel Betriebsrätegesetz wünscht man mehr Mitbestimmungsrecht im zukünftigen Tarifgesetz, die Auflösung der Technischen Nothilfe und ähnlicher Einrichtungen. Zur Wohnungsfrage wird schärfster Widerspruch erhoben gegen die Hauszinssteuer und ihre Verwendung für andere Zwecke als zur Behebung der Wohnungsnot und gegen die Erhöhung der Miete zugunsten des Privathausbesitzes zu rein fiskalischen Zwecken.

Außerdem wird lebhaft gegen die Beseitigung des Mieterschutzes und der gebundenen Wirtschaft im Wohnungswesen protestiert. — Zur Frage der Heimarbeiter werden alle früheren Beschlüsse erneuert und alle Mitglieder der Gewerkschaften aufgefordert, in Zukunft mehr als bisher zu wirken, daß ihre Frauen und weiblichen Familienangehörigen, die Heimarbeit verrichten, sich der für ihren Berufszweig zuständigen Gewerkschaft anschließen und die von der Gewerkschaft abgeschlossenen Lohnabkommen unbedingt einhalten. In Sachen der Berufsschule fordert man eine gesetzliche Reglung des Berufsschulwesens und unterstützt den Entwurf des Reichsberufsschulgesetzes, der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bereits im Februar eingebracht wurde. Zum Genossenschaftswesen werden alle Mitglieder und deren Frauen aufgefordert, sich die Förderung und Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung angelegen sein zu lassen. Zum Reichshandwerkergesetz wird eine wirtschaftliche Zwangsorganisation abgelehnt, aber eine Regelung der Lehrlingsausbildung gefordert. Schließlich protestiert der Kongreß in einer Entschließung gegen die heutige Zoll- und Steuerpolitik und spricht sich für eine gerechtere Handhabung aus.

Arbeitsfragen.

Stillegung.

wp. **Homberg,** 1. Sept. Der Ringofen der Zeche Rheinpreußen, Schacht 3, wird stillgelegt. Sämtliche Arbeiter haben ihre Kündigung erhalten.

Fortsetzung des Dessauer Bauarbeiterstreiks.

wtb **Dessau,** 1. Sept. Eine Versammlung der streikenden Bauarbeiter in Dessau beschloß mit Zweidrittelmehrheit, dem Schiedsspruch in Berlin nicht Folge zu leisten und den Streik fortzusetzen.

Aus Nah u. Fern.

Liebesdrama.

wp. **Düsseldorf,** 1. Sept. Heute früh gegen 5 Uhr verletzte der Arbeiter Bernhard Schmitz von hier im Hause Metzmacherstraße 11 seine 15½ Jahre (?) alte Braut Meta Engel durch einen Schuß schwer und erschoß sich dann selbst. Die Behörde beschäftigt sich mit der Aufklärung der Beweggründe.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt.

wp. **Köln,** 1. Sept. Gestern nachmittag stießen auf der Brühler Landstraße in der Nähe von Rodenkirchen bei einer Kurve zwei Motorradfahrer mit voller Wucht mit ihren Maschinen zusammen. Beide Fahrer wurden von ihren Maschinen geschleudert und waren sofort tot. Sie hatten schwere innere und äußere Verletzungen erlitten. Einer derselben, der bekannte, verheiratete Kaufmann und Motorradfahrer Josef Arens aus Köln, trug durch die Entzündung des Benzinbehälters schwere Brandwunden davon. Der zweite verunglückte Fahrer ist Max Lettau aus Düsseldorf, der von Köln in der Richtung nach Brühl fuhr.

Trommler- und Pfeiferkorps verboten.

wp. **Bonn,** 1. Sept. Die Stadtverwaltung veröffentlicht ein Schreiben des französischen Oberdelegierten, nach dem jedes Auftreten von Trommler- und Pfeiferkorps bei Umzügen und dergleichen verboten ist.

Von Gesteinsmassen verschüttet.

wp. **Herbeck** (Kreis Mörs), 1. Sept. Auf der Zeche Rheinpreußen geriet ein hiesiger Arbeiter unter herabfallende Gesteinsmassen. Er konnte rasch geborgen werden, verschied aber kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus infolge der schweren Verletzungen.

Aufgefundener Toter.

wp. **Niederbieber,** 1. Sept. In der Wied wurde ein in den dreißiger Jahren stehender hiesiger Einwohner als Leiche aufgefunden, der seit vergangenen Dienstag vermißt wurde. Es wird angenommen, daß er infolge eines Unfalles den Tod gefunden hat, da bisher keinerlei Anzeichen entdeckt wurden, die auf eine andere Todesursache schließen lassen.

Von einem Jauchefaß tot gedrückt.

wp. **Bingen,** 1. Sept. Ein Landwirt aus Wöllstein überquerte mit seinem vollgefüllten Jauchefaß einen Straßengraben. Hierbei ging der Vorderteil des Wagens in Trümmer, das Faß fiel vom Wagen und so unglücklich auf den Mann, daß er von dem Faß totgedrückt wurde.

90 Prozent der Schulkinder zahnkrank.

wp. **Frankfurt a. M.,** 1. Sept. Hier wurde eine dentistische Ausstellung eröffnet, die zu einer ständigen Einrichtung in Frankfurt werden soll. Bei der Eröffnung wurde ausgeführt, daß in dieser Hinsicht Aufklärung dringend not tue, da der Zahlennachweis der Nachkriegszeit auf dem Gebiet der Zahnpflege erschreckend sei. So seien über 90 Prozent der Schulkinder zahnkrank.

Entflohener Verbrecher.

wtb. **Braunschweig,** 1. Sept. Der Bandenführer Paul Görisch, der mehrfach wegen Einbruchsdiebstahls verurteilt und wiederholt aus dem Gefängnis entwichen ist, ist in der Nacht zum Montag wiederum aus dem hiesigen Kreisgefängnis ausgebrochen. Görisch hat, wie es scheint, mit Hilfe zweier Uhrsägen, das Fenstergitter durchsägt und ist, nur mit einem Hemd bekleidet, im Schutze der Dunkelheit entkommen. Görisch, der kürzlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt war, gehörte einer Einbrecherbande an, der auch eine Reihe von Raubüberfällen in der Gegend von Braunschweig und Potsdam sowie in Pommern zugeschrieben wird.

Schüsse auf einen D-Zug.

wtb. **Hamburg,** 1. Sept. Der D-Zug 3 Hamburg—Berlin wurde Sonntag zwischen Friedrichsruh und Schwarzenbek im Sachsenwalde beschossen. Die Kugeln durchschlugen die Abteilfenster, ohne Passagiere zu treffen. Einige Reisende wurden durch Glassplitter verletzt. Der Polizei gelang es, vier Hamburger Schüler als Täter festzunehmen.

Zugentgleisung.

pw. **Berlin,** 1. Sept. Heute früh gegen ½5 Uhr entgleiste aus bisher unbekannter Ursache vor der Einfahrt des Betriebsbahnhofes Berlin-Schöneberg ein Güterzug. Ein Packwagen und vier leere Waggons stürzten um. Der Zugführer Rudolf Martin wurde herausgeschleudert, überfahren und erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz nach der Einlieferung ins Hospital erlag.

Schweres Bauunglück.

pw. **Berlin,** 1. Sept. Das Hängegerüst, das auf dem Hof eines Hauses der Wiesenstraße im Norden Berlins zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten angebracht war, stürzte mit zwei darauf befindlichen Arbeitern 15 Meter hinab. Während der eine Arbeiter sofort getötet wurde, erlitt der andere lebensgefährliche Verletzungen.

Ausschreitungen gegen Juden.

wtb. **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Gestern abend griffen sechs junge Burschen, die antisemitische Abzeichen trugen, am Bayrischen Platz Passanten jüdischen Aussehens an. Es kam zu einer Schlägerei. Die Polizei schritt ein und verhaftete die sechs jungen Leute.

Mordversuch und Selbstmord.

wtb. **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Heute vormittag gab in der Passage zwischen der Beuth- und der Kommandantenstraße ein junger Mann nach einem kurzen Wortwechsel auf ein junges Mädchen zwei Schüsse mit einem Revolver ab. Der erste Schuß ging fehl, der zweite traf den völlig unbeteiligten Postbeamten Walter Grigereit in die linke Leistengegend. Hierauf gab der Schütze einen Schuß auf sich selbst ab. Er war sofort tot. Bei ihm vorgefundene Papiere lauten auf den Namen des 18jährigen Paul Hinz aus Reinickendorf. Das junge Mädchen, dem die ersten beiden Schüsse galten, war sofort geflüchtet. Sie ist bis jetzt nicht bekannt.

3 Gebäude durch Feuer zerstört.

wtb **Lauban,** 1. Sept. (Tel.) Heute früh brach in dem Besitztum des Landwirts Pfuhl in Geibsdorf (Oberdorf) Feuer aus, dem drei Gebäude zum Opfer fielen. Fast die ganze Ernte und ein Teil des Mobiliars und der Maschinen sind verbrannt. Das Vieh wurde gerettet. Der Besitzer ist nur wenig versichert.

Tod durch Gasvergiftung.

wtb. **Ratibor,** 1. Sept. (Tel.) Nach einer Meldung der Ostdeutschen Morgenpost bemerkten Bewohner eines Hauses in der Leobschützer Straße starken Gasgeruch, der aus der Wohnung des früheren Gastwirtes Wojaczek kam. Sie benachrichtigten die Polizei; die Wohnung wurde erbrochen. Man fand den Gastwirt, seine Frau und eine zu Besuch weilende Verwandte tot vor. Die Eheleute hatten ihre Verwandte abends von der Bahn abgeholt und dann zu Abend gegessen. Man hatte vergessen den Gasleitungshahn abzudrehen und durch den starken Druck war der Gasschlauch geplatzt. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus geschafft. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Raubmord auf der Landstraße.

* **Landsberg** (Warthe), 1. Sept. Auf der Chaussee Sachsendorf—Rothstock im Bezirk Frankfurt an der Oder wurden der Bürogehilfe Fritz Becker und dessen Braut erstochen und beraubt. Die Täter sind verhaftet und geständig.

Großfeuer.

wtb. **Reggio di Calabria,** 1. Sept. (Tel.) Hier brach gestern abend im Ingenieurhaus ein Brand aus, der gegen Mitternacht auf das Gebäude der Banca d'Italia übergriff. Der Feuerwehr, die von Truppen unterstützt wurde, gelang es nach mehrstündigen Anstrengungen, den Brand zu lokalisieren. Der durch das Feuer angerichtete Schaden dürfte erheblich sein.

Automobil-Unglücksfälle.

p. **Benrath,** 1. Sept. Zwei Radfahrer, der Händler J. H. und der Schlosser St. aus Benrath, wurden abends auf der Provinzialstraße Benrath—Hilden unweit Kleinbroich von einem in rasender Fahrt befindlichen Personenauto von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Beide erlitten schwere Schädelverletzungen.

wp. **Saarbrücken,** 1. Sept. Auf der Kirmes in Gersweiler ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. An der Straßenkreuzung der Provinzialstraße und der Großhütter-Straße fuhr ein Automobil, das den ziemlich steilen Berg herabkam, in die dichtgedrängte Menge hinein, die dort vor den Kirmesbuden stand. Das Auto zertrümmerte zwei Verkaufsstände, prallte gegen eine Telegraphenstange und riß eine Anzahl Personen zu Boden. Dabei gerieten zwei Frauen unter die Räder des Autos und wurden schwer verletzt. Nur mit vieler Mühe konnte man die Verunglückten unter dem Wagen hervorziehen. Außer den beiden Frauen, von denen die eine in sehr ernstem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wurden noch weitere fünf Personen, darunter zwei Kinder, verletzt, doch sind die Verletzungen meist leichter Natur. Das Auto, das eine französische Nummer trägt, wurde beschlagnahmt und der Führer, ein junger Mann aus Lothringen, verhaftet. Anscheinend ist das Unglück auf ein Versagen der Bremse zurückzuführen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	31. Aug.		1. Sept.		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Guld.	169.09	169.51	169.04	169.46	169.59
Buenos-Aires .	1.676	1.680	1.668	1.672	1.69
Belgien 100 Fr.	18.89	18.93	18.90	18.96	81.00
Oslo 100 Kr. .	86.49	86.71	87.39	87.61	112.50
Dänemark 100 Kr.	105.07	105.33	104.32	104.52	112.50
Schweden 100 Kr.	112.51	112.79	112.51	112.79	112.50
Finnland 100 M.	10.56	10.60	10.56	10.60	81.00
Italien 100 Lire .	15.79	15.83	15.95	15.99	81.00
England . . .	20.369	20.419	20.361	20.411	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	19.70	19.74	19.72	19.78	81.00
Schweiz 100 Frk.	81.27	81.47	81.20	81.40	81.00
Spanien 100 Pes.	60.02	60.18	59.93	60.07	81.00
Japan. . . .	1.698	1.702	1.695	1.699	2.00
Rio de Janeiro	0.529	0.531	0.541	0.543	1.36
Wien Schill.	59.16	59.30	59.16	59.30	85.00
Prag 100 Kr. .	12.43	12.47	12.43	12.47	85.00
Budapest 100 000	5.89	5.91	5.89	5.91	75.00
Sofia	3.03	3.04	3.03	3.04	81.00
Jugoslawien. .	7.50	7.52	7.49	7.51	81.00

Alle Zuteilungen 100 Prozent.

Börsenstimmungsbild.

wtb **Berlin,** 1. Sept. (Tel.) Bei Beginn war die Kursbewegung der Effektenbörse ungleichmäßig, offenbar nahm die berufsmäßige Spekulation Gewinnsicherungen vor, denen aber durch die zunehmende Kauflust des Privatpublikums ein gutes Gegengewicht geboten wurde. Das Geschäft trug einen ziemlich lebhaften Charakter. Unter leichten Schwankungen gewann der Markt schließlich eine entschiedene Festigkeit. Von günstigem Einfluß war der Umstand, daß für den Handel zu Einheitskursen wieder recht bedeutende Aufträge von seiten des Privatpublikums vorlagen. Am Montanmarkte wurden die Abschwächungen nicht nur voll wieder eingeholt, sondern auch Gewinne von 2 bis 3 Prozent erzielt, so für Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener und Harpener. Von vornherein fest lagen Hoesch, Laurahütte, die um 3 bezw. 2½ Prozent höher einsetzten. Von chemischen Werten gewannen Anglo Continental Guano auf Käufe einer mittleren Bankfirma 8 Prozent. Auch Köln-Rottweiler waren lebhaft begehrt und stiegen etwa um 3 Prozent. Auf dem Markte der Elektrizitätswerte zeigte sich Interesse für Akkumulatoren, die 4½ Prozent gewannen. Waggonfabriken blieben im Gegensatz zu gestern vernachlässigt. Am Markte der Maschinenbauaktien waren Krauß u. Co. mit einer Besserung um 3½ Prozent bevorzugt, während sonst dieses Umsatzgebiet etwas unter Gewinnrealisierungen litt. Schiffahrts- und Bankaktien hatten bei ruhigem Geschäft nur unwesentliche Aenderungen zu verzeichnen. Auch der Markt der deutschen Anleihen blieb fast unverändert. Die Festigkeit der Stimmung nahm im Verlaufe an Stärke zu. Tägliches Geld war zu 9 bis 10 Prozent, vereinzelt auch darunter, leicht erhältlich. Monatsgeld bedang 10 bis 11½ Prozent. Von den Devisen zog Ochs weiter um 90 Pfg. an. Auch Italien erfuhr eine bemerkenswerte Besserung um 16 Pfg. Kopenhagen gab um 75 Pfg. nach.

Nach sehr festem Schluß zogen die Kurse nachbörslich noch weiter an, so daß sich vielfach sehr erhebliche Kursbesserungen gegen gestern ergaben. Um 5 Prozent stiegen gegen gestern Harpener, Köln-Neuessen, Stolberger Zink, es gewannen gegen gestern Akkumulatoren 7 Proz., Hoesch 9 Proz., Phönix 3¼, Rheinstahl 3½, Bochumer 5, Kronz u. Co. 4½, Feldmühle 2½, Kahlbaum 5¼, Eisenbahnverkehrsmittel 2½. Auch Schiffahrts- und Bankaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Lebhaftes Interesse bestand für Türken bei gebesserten Kursen.

Die Deutschen in aller Welt.

Der Weltkrieg entfesselte den Haß wider alles, was deutsch dachte, fühlte und sprach. Das ungeheure Leid der Deutschen in der ganzen Welt — so grausame Spuren es auch hinterließ — brachte einen nicht zu unterschätzenden Gewinn: eine Art Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Weh und Not schufen Bande des Zusammenhaltens.

Im Deutschen Reich wissen sehr viele Deutsche nicht, daß es außer ihnen auf dem Erdball noch vierzig Millionen Deutsche gibt, die zwar im Ausland wohnen, aber mit Leib und Seele Deutsche sind. Jeder dritte Deutsche auf der Welt ist ein Auslandsdeutscher. Die große politische, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung dieses Auslandsdeutschtums für unser Reich und seine Zukunft ist somit nicht schwer zu erkennen.

In der Reichshauptstadt finden sich in diesen Tagen die namhaftesten Vertreter des Auslandsdeutschtums aus aller Welt zusammen. Deutsche Reichsangehörige mit dem Wohnsitz im Ausland, Volksdeutsche fremder Staatsangehörigkeit, in erster Linie Grenzlanddeutsche aus den abgetrennten Gebieten und Kolonialdeutsche. Daß der deutsche Außenminister die Auslandsdeutschen im Namen des Reiches begrüßte, gibt die Bedeutung kund, die auch die Reichsregierung der Zusammenkunft der Deutschen aus aller Welt beimißt.

Die Nöte und Leiden der Auslandsdeutschen, vor allem der deutschen Brüder in den Staaten Osteuropas, zwingen uns Reichsdeutsche zu großdeutschem Denken. Wenn auch die Deutschen des österreichischen Bundesstaates ein eigenes Staatsleben führen dürfen — es ist von Nöten und Kümmernissen erfüllt —, so gehört doch das österreichische Problem in das des Auslandsdeutschtums hinein, zumal wichtige Glieder des Landes, wie Teile von Steiermark, Krain, Südtirol, fremder Staatsgewalt unterstellt sind. Dazu kommt das grausame Schicksal der Deutschen in der Tschechoslowakei und in Polen. Der Anschluß der Deutschen in der Ost- und Südostmark an das Reich ist eine Daseinsfrage des Deutschtums. Widerrechtlich, unnatürlich und gewaltsam hat man Millionen Deutsche fremden Staatskörpern einverleibt, obwohl die Staatsmänner der alliierten und assoziierten Länder in Paris das nationale Grundgesetz vom freien Selbstbestimmungsrecht der Völker proklamierten. Deutsch-Oesterreich hat eine Bevölkerung von 6 230 000 Seelen. In Südtirol befinden sich 250 000 Deutsche unter italienischer Tyrannei, in Südslawien empfangen rund 750 000 Deutsche ihre Befehle aus Belgrad, in Ungarn leben noch immer rund 650 000 Deutsche, das heutige Rumänien umschließt fast 900 000 Deutsche, in der Tschecho-Slowakei seufzen 3¾ Millionen Deutsche unter einer brutalen Staatsherrschaft und in Polen nahezu 1 Million. Dazu kommen noch die baltischen Staaten, wie Esthland, Lettland, Litauen mit fast 2 Millionen und Sowjetrußland mit etwa 1,3 Millionen Deutschen. Der Chauvinismus der westslawischen Nationen und Nationchen schwingt über das ganze Deutschtum des Ostens seine grausame Geißel. Hier hilft nichts anderes, als sich mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen. Das Ziel der Politik dieses Auslandsdeutschtums muß in zwei Forderungen bestehen: Den deutschen Minderheiten, die dem geschlossenen deutschen Volkskörper angegliedert werden können, muß das Selbstbestimmungsrecht zuteil werden, um zu entscheiden, ob sie mit dem großen Volkskörper vereinigt werden wollen, oder nicht. Die deutschen Minderheiten, die wie Inseln mitten im fremden Volkstum leben, müssen das Recht und die Freiheit erhalten, deutsche Sitte und deutsche Sprache ungehindert pflegen und bewahren zu können. Als Gegenleistung darf der Staat, dem diese Deutschen angehören, fordern, daß sie ihm ihre Kräfte zur Verfügung stellen.

Das Auslandsdeutschtum in Nord- und Südamerika beweist, wie loyal Deutsche in fremden Ländern, die ihre Arbeit achten, sich verhalten. Ja, man kann sagen, daß die Deutschen oft mit ihrer Loyalität viel zu weit gehen, daß diese Eigenschaft nur zu häufig bis zu einem Entgegenkommen ausartet, das beinahe einem Verzicht völkischer Eigenart entspricht. Wir denken an die Deutschen in der angloamerikanischen Welt. Bei aller Verehrung und Wertschätzung der Deutsch-Amerikaner muß doch das eine gesagt werden, daß es diese Deutschen in der Neuen Welt nicht verstanden haben, dem Deutschtum die Geltung und den Einfluß zu sichern, auf die es kraft seiner Zahl und seiner historischen Verdienste Anspruch hätte. Anders ist es glücklicherweise in Mittel- und Südamerika, in Mexiko, sodann in Kolumbien, Venezuela, Ecuador, Peru, Bolivien, vor allem aber in Brasilien, in den La Plata-Staaten, in Argentinien und Chile. In diesen Staaten wohnen viele Deutsche in geschlossenen Siedlungen, sind treue Deutsche geblieben, erhalten bei aller Loyalität dem Staat gegenüber ihr Deutschtum.

Endlich die Kolonial-Deutschen! Sie führen einen schweren Kampf um ihr Dasein. Als Kulturpioniere zogen sie hinaus, um auf deutschem Boden in Uebersee zu wirken und Werte zu schaffen: Kaufleute, Techniker, Ingenieure, Beamte, Militärs, Aerzte, Gelehrte. Der große Krieg vernichtete mit einem furchtbaren Schlag alle Arbeit. Die deutschen Kolonien sind unter dem Vorwand, Mandatswirtschaft treiben zu wollen, geraubt. Voll Bitterkeit steht man am Grabe seiner einst so stolzen Hoffnungen.

Daß die Auslandsdeutschen aber nicht gewillt sind, ihre Hände ergebungsvoll in den Schoß zu legen und über die Vergangenheit zu trauern, beweist ihre große Tagung in der Heimat. Kopfhängen nützt nichts. Kampf ist die Losung. Als Pioniere des Deutschtums in der ganzen Welt wissen sie zu ringen und zu kämpfen. Daß ein inniges Band das deutsche Reichsvolk und das Auslandsdeutschtum umschlinge, dafür muß in erster Linie die deutsche Heimat sorgen. Gewinn und Segen werden gewiß nicht ausbleiben, da die Auslandsdeutschen als Verbreiter deutscher Kulturgüter die besten Künder deutschen Geistes in der Welt geworden sind.

—oo—

Aus Stadt und Umgebung.

Der Schwalben Südlandsreise.

Noch hat der Herbst seinen Einzug nicht gehalten. Der Spätsommer herrscht im wundervollen Farbenschmuck in der Natur. Schon rüsten viele Vertreter unserer heimischen Vogelwelt zur großen Südlandreise. Der Wandertrieb ist so stark, daß sich selbst bei gefangen gehaltenen Vögeln, die nie die große Wanderung mitgemacht haben, eine große Unruhe einstellt. Die Wanderung der Vögel bietet uns manches Rätsel. Daß die Vögel den winterlichen, rauhen Norden verlassen, ist zu verstehen. Wie kommen sie aber gerade darauf, vor den Stürmen des Herbstes und dem Schnee des Winters nach Süden zu entweichen? Wissen sie, daß dort sommerliches Leben zu finden ist, oder gehen sie dem Wege des Sonnenballes nach? Alle Vögel schlagen bei ihrer Herbstreise die Südrichtung ein. Sonderbar ist aber sicherlich, daß sie — die doch auch nachts reisen — den Weg mit solcher Sicherheit zu finden wissen, wie es tatsächlich der Fall ist. Und wie kommt es, daß z. B. die Schwalbe, die unseren Winter an den zentralafrikanischen Seen verbracht hat, mit absoluter Sicherheit wieder ihr altes Nest auffindet? Die Rätsel des Wanderfluges sind uns noch nicht enthüllt. Es gibt deren unzählige. Regelmäßige Wanderstraßen werden von den Vögeln verfolgt, ohne daß ihnen gelehrt wurde, deren Weg zu nehmen; denn gerade die jüngsten Vertreter machen sich auf den Weg. Es ist ein Gebiet, das wir noch nicht durchschauen, dessen Geheimnisse uns noch verborgen sind.

Schwerte, den 2. September.

÷ **Krankheitsbericht.** In der 33. Jahreswoche vom 9. bis 15. August sind im Kreise Hörde (Stadt und Land) folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diptherie 1 (Schüren), Kindbettfieber 3 (je 1 Hörde, Hombruch, Schüren), Tuberkulose 9 (4 Hörde, 5 Landkreis), Paratyphus 1 (Holzwickede); Todesfälle durch Tuberkulose 2 (je 1 Hörde, Landkreis). — Im ganzen Regierungs-Bezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphterie 26 (2), Genickstarre 3 (2), Kindbettfieber 23 (7), Körnerkrankheit 2, Tuberkulose 73 (55), Scharlach 21, Unterleibstyphus 15, Paratyphus 18, Ruhr 46 (4), Grippe 1 (1), Nahrungsmittelvergiftung 14, Kinderlähmung 2.

÷ **Kindertransport.** Wie uns vom Wohlfahrtsamt Hörde mitgeteilt wird, sind die Kinder des Transportes nach Pivitsheide aus dem hiesigen Landkreise wohlbehalten angelangt. Hoffentlich wird ihnen ihr neuer Aufenthalt die rechte Erholung bringen.

Geld sparen beim Möbelkauf!

Schriftliche Qualitätsgarantie! Freie Lieferung!

Echt eichene Schlafzimmer

Serie I. Innen und außen gesperrt gearbeitet. Garderobenschrank 180 cm breit usw. **Mk. 555 -**

Serie II. Ungewöhnlich schönes und schwer gearbeitetes voll abgesperrtes Zimmer, Garderobenspiegelschrank 180 cm. Mit 2 Meter breitem Spiegelschrank 100 Mark mehr **Mk. 675.-**

Serie III. Außerordentlich gut gearbeitetes, gefälliges Zimmer Kommodenvorbauschrank, 2 Meter breit **Mk. 725 -**

Einzelne dieser Zimmer sind in meinen Schaufenstern ausgestellt.

Spezialhaus für moderne Wohnungseinrichtungen

Die Geldknappheit verschaffte mir die Möglichkeit, erstklassige Qualitäts-Erzeugnisse weit unter Herstellungspreis zu erwerben und lasse ich diese Preisvorteile ungeschmälert meiner Kundschaft zukommen.

Ich biete somit eine einzigartige Gelegenheit zur Erwerbung preiswerter, guter Möbel, die man anderweitig vergeblich suchen wird.

Man überzeuge sich von dieser Tatsache!

Ph. Gottesleben Nachf.

gegenüber Kaufhaus Clemens

DORTMUND, Westenhellweg 91-93

Sonder-Angebote

Jetzt gekaufte Einrichtungen werden kostenlos bis zur Lieferung gelagert.

Echt eichene Speisezimmer

Innenflächen mahag. poliert. Nur erstklassige Modelle in einwandfreier Arbeit

Bufettbreite 160 cm	Bufettbreite 180 cm	Bufettbreite 200 cm
390-425 Mk.	525-590 Mk.	635-690 Mk.

Größere Breiten in großer Auswahl ungemein preiswert.

Echt eichene Herrenzimmer

mit teilweise polierten Flächen, vornehmste Ausführungen!

Bücherschrankbreite 160 cm	Bücherschrankbreite 200 cm	Größere Breiten
390-425 Mk.	590-690 Mk.	825-975 Mk.

Die Liebe - das Leben.

Roman von Dietrich von Gelchten.

53. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nein," antwortete sie ausdruckslos.

Er nahm seine Börse und gab sie ihr.

„Ich würde Sie begleiten," sprach er weiter, aber das könnte nur Verdacht auf Sie werfen. Ich muß hier bleiben, um alles abzuwenden. Hüllen Sie sich in den Mantel, damit der helle Atlas nicht zu sehen ist!"

Mit zitternden Händen gehorchte sie, und der Graf fuhr fort:

„Nun verstehen Sie mich wohl, Hildegard. Sie dürfen nicht nach Court-Raven gehen. Dort kennt Sie jeder. Sie müssen nach Worseley gehen; das ist ein Knotenpunkt der Bahn, wo Sie niemand erkennen wird. Lösen Sie ein Billet nach London, Dort nehmen Sie sich eine Droschke und fahren Sie direkt zu Ihrem Vater. Haben Sie alles begriffen?"

„Ja," sagte sie, aber immer wie abwesend, „und was soll ich ihm sagen?"

„Die Wahrheit!" entgegnete er fast hart. „Er ist ein gewandter Weltmann und wird besser wissen, was zu tun ist, als ich. Sagen Sie ihm alles!"

Sie bejahte wieder mechanisch.

„Eilen Sie jetzt, Hildegard!" drängte er. „Sie kennen den Weg nach Worseley, die Chaussee immer geradeaus. Leben Sie wohl!"

Sie blickte ihn mit ihren dunklen Augen an, und all die Liebe, all der Schmerz, den sie nicht in Worte kleiden konnte, sprach aus ihnen zu ihm. Aber er sah es nicht.

„Leben Sie wohl!" sagte sie.

Er drückte ihr nicht die Hand. Einer Fremden gegenüber hätte er nicht kälter sein können. Schnell wandte er sich ab, und Hildegard schritt durch das Unterholz der Chaussee zu. Sie tat es mechanisch. Sie mußte nach Worseley, mußte ein Billet nach London lösen und dann zu ihrem Vater gehen. Sie wiederholte sich das immer wieder. Sie konnte es ja vergessen, so wirr war ihr zu Sinn. Ihr Gesicht war totenbleich, ihre Glieder zitterten vor Kälte. Der Nachtwind wehte ziemlich rauh und spielte mit ihrem Haar. Sie fühlte nichts davon; sie schritt nur immer weiter und weiter, als wandelte sie in einem Traume, aus dem welches das Erwachen sein würde?

Der Morgen dämmerte, als sie den Bahnhof erreichte. In einer halben Stunde ging der Zug nach London. Keiner sprach mit ihr, keiner schien sie zu bemerken, als sie ihren Platz einnahm. Und dann führte der brausende Zug sie hinweg von der Stätte, wo sie nie das Glück gefunden hatte und wo nun doch all ihr Glück zerschellt war. Zerschellt? Woran? Und warum? Sie vermochte nicht zu denken. Wie eine Bleilast lag es ihr im Kopfe.

Als sie in London angelangt war, bat sie den Portier, ihr eine Droschke zu besorgen. Mit matter Stimme gab sie die Adresse ihres Vaters an und einem Traume gleich erschien ihr auch diese Fahrt an ihr letztes Ziel, — einem düsteren Traume gleich, wie alle Ereignisse dieser Nacht.

Hatte sie dieselben nur geträumt? Waren sie nur ein Traum gewesen, ein grausamer Traum, oder hatte sie das alles erlebt und war es Wirklichkeit, — Wirklichkeit, daß der Mann, der sie nur aus Eigennutz geheiratet und den sie dennoch lieben gelernt, sie hinausgestoßen hatte in die Nacht und in die erbarmungslose Welt, wie eine Schuldige, wie eine — Verbrecherin?

32. Kapitel.

Arnold Ramson saß bei einem lukullischen Frühstück und den neuesten Tageszeitungen in seiner idyllisch gelegenen Villa bei London, als ein plötzliches Geräusch am Zimmereingang ihn veranlaßte, sich umzublicken. Im Türrahmen sah er eine wunderschöne, totenbleiche Frau stehen.

„Vater," entriß deren Stimme erst ihn seiner Bestürzung, „ich bin es!"

In maßlosem Erstaunen sprang er von seinem Sitze auf. Seine Tochter, seine schöne Hildegard, die Gräfin Caraven stand so totenbleich im dunklen Reisemantel vor ihm! Was nur konnte das zu bedeuten haben?

„Es — es freut mich, dich zu sehen, liebe Hildegard!" stammelte er, denn er hatte eine schreckliche Ahnung, daß Furchtbares passiert sein mußte, daß sie so zu ihm kommen konnte. „Aber so komme doch herein, liebes Kind! Und wie seltsam du aussiehst! Wo ist denn Caraven? Er begleitete dich doch?"

Da trat sie ins Zimmer und schritt stolz auf ihn zu.

„Nein, er begleitete mich nicht; ich bin allein gekommen, Papa!" sagte sie ruhig. „Das ist das Ende dieser Ehe, — dieser Ehe, die glücklich sein sollte ohne Liebe; das ist das Ende: ich bin wieder heimgekommen ins Vaterhaus!"

Er erschrak furchtbar, er konnte sich das selber nicht verhehlen, aber er fürchtete sich davor, das ihm schier Unfaßliche zu glauben, und so stieß er aus:

„Setze dich, mein Kind, setze dich! Nichts ist entsetzlicher als eine Szene, und dies sieht fast aus wie eine Szene. Aber so nimm doch Hut und Mantel ab! Allmächtiger, welch eine seltsame Situation!"

Sie gehorchte ihm mechanisch und ließ den Reisemantel fallen, und in malerischer Unordnung wurde ihre Abendtoilette und die welken, roten Blumen daran sichtbar. Und mit Entsetzen verfolgte der Rechtsgelehrte jede ihrer Bewegungen, und das, was er da vor sich sah, sagte ihm mehr, als alle Worte. Es mußte etwas ganz Entsetzliches geschehen sein.

„Um Gottes willen, Hildegard, tue schnell deinen Mantel wieder um!" beschwor er sie. „Ich wußte — ich ahnte ja nicht — — Himmel, wenn einer der Leute hereinkäme und sähe dich so!" Und als sie ihm mechanisch gehorcht hatte, wie sie das auch zuvor getan, drang er weiter in sie: „Und nun sprich, was ist vorgefallen?"

„Nicht viel, Papa!" entgegnete sie müde. „Meine Heirat ist nicht so ausgefallen, wie du dachtest, und ich bin darum wieder heimgekommen, wie du siehst!"

„Aber das ist ja Unsinn!" rief er aus. „Du kannst nicht einfach zurückkehren ins Vaterhaus. Damit ist es aus ein- für allemal! Aber was ist denn nur geschehen? Sage es mir!"

Und der Advokat faltete resigniert die Hände, um die Geschichte seiner Tochter zu vernehmen.

„Was ich dir zu sagen habe, ist mit nicht allzuviel Worten geschehen," hob Hildegard leise an. „Du täuschtest mich, als du mir sagtest, daß die Ehe auch glücklich sein könne ohne Liebe. Ich habe stattdessen gefunden, daß die Liebe die Seele des Ganzen, daß die Ehe ohne Liebe das ist, was ein Körper ohne Seele sein mag. Ich habe es erkannt mit — o, welcher Qual! Denn ich lernte meinen Mann lieben, der nie nur ein Atom von Liebe für mich gefühlt hat!"

„Du bist sentimental, Hildegard!" warf Arnold Ramson streng ein.

„Ich war mir nie so klar über meine Gefühle, wie eben in dieser Stunde!" entgegnete sie ihm unbeirrt. „Ich habe mir unendliche Mühe gegeben, mir wenigstens sein Interesse zu gewinnen, und wir wurden glücklicher. Ich glaube, er hätte mit der Zeit gelernt, auch mich zu lieben, wenn nur nicht die schöne Frau gekommen wäre mit dem blonden Haar, wie er es liebt, und —"

Sie stockte und Arnold Ramson nickte.

„Ich verstehe!" sagte er. „Die alte Geschichte! Liebe und Eifersucht! Hoffentlich hast du nicht die Arbeit meines ganzen Lebens zunichte gemacht, indem du eifersüchtig wurdest und dich mit dem Grafen überwarfst?"

(Fortsetzung folgt.)

÷ **Diebstahl.** Die Frechheit der Diebeszunft übersteigt fast alle Grenzen. Kommt da gestern nachmittag ein sogen. Hausierer in ein Haus an der Marktstraße, steigt bis in den 3. Stock hinauf und spürt mit anscheinend feiner Nase umher. Leider hatte er Glück bei seinem „Geschäft", denn schnell entdeckte er in einer Schublade den ganzen Mietbetrag, den die dort wohnende Frau kurz nachher abzuliefern gedachte. Dann stöberte er noch auf dem Flur umher und hieß ein derbes Stück Toilettenseife von einer anderen Familie mitgehen. Mittlerweile war eine Frau, die nebenan im Zimmer war, durch das ungewohnte Geräusch aufmerksam geworden und öffnete die Tür, worauf der saubere „Geschäftsmann" nach einem Maurer sondso frug und dann eiligst die Treppe hinunterglitt. Als die Frau sich kurz darauf in ihren vier Pfählen umsah, bemerkte sie den empfindlichen Verlust. Vorsicht ist daher überall am Platze.

÷ **Die Sprechtage des Westf. Bauernvereins, Bezirksverband „Industriegebiet"** sind in der Zeit vom 31. August bis 12. September folgende: Schwerte. Für den Kreis Hörde findet ein Sprechtag statt am Freitag, den 4. September und Freitag, den 11. September in Schwerte in der Wirtschaft Potthoff, Schützenstraße 2, in der Zeit von 10—2 Uhr.

÷ **Ein Arbeitstag im Westfalenzelt.** Eine 8stündige Arbeitszeit gibt es im Zelt nicht. Auch entzieht sich manche Arbeit und gerade die wichtigste, der Oeffentlichkeit. Hin und her im Westfalenland, sonderlich die, die durch Darreichung von Liebesgaben zur Herstellung des Zeltes beigetragen haben, treten manche als Himmelreichsbürger fürbittend vor Gott. Der Knecht Gottes selbst findet solchen Dienst als den wichtigsten und handelt dementsprechend. Einige Brüder finden sich mit ihm zusammen vor jeder Abendversammlung. Vormittags um 9 Uhr kommt der Zeltmissionar mit den Zeltdiakonen (Dienern) zusammen zum Gebet und kurzer Betrachtung des Wortes Gottes. Im Winter, wenn die Zeltarbeit ruht, sollen die Zeltdiakonen in einer Evangelistenschule weiter vorgebildet werden zum Dienst im Reich Gottes; da ist eine Einführung in die Schrift eine gute Vorbereitung. In der Regel in der 2. Woche, oder wenn der Zeltmissionar den Eindruck hat, daß angeregte Seelen da sein möchten, setzt er Sprechstunden fest, um durch Rat, Zuspruch und Gebet zu dienen. Hier in Schwerte sind diese anberaumt im Evangel. Gemeindehause, Hagenerstraße, von 10—12 Uhr vormittags. Einige Stunden Ruhe für den müden gebrechlichen Leib sind nach dem Mittagessen dringend nötig, bis dann um 4 Uhr die Bibelstunde im Zelt beginnt. Sie ist naturgemäß bedeutend geringer besucht als abends die Evangelisationsversammlung, doch finden sich immer eine Anzahl Seelen, die, gewöhnlich in fortgehender Betrachtung eines Briefes oder Bibelabschnittes es dankbar empfinden, wenn ihnen weitere Kenntnis der ewigen Dinge und des Rates Gottes zur Seligkeit vermittelt wird. Zur Abendversammlung gilt es sich zeitig zu rüsten und sich von den Pflichten des Tages rechtzeitig frei zu machen. Dieses gilt namentlich von den Gliedern des Posaunen- und des Gemischten Chores. Ersterer erfreut Besucher, die, um einen günstigen Platz zu bekommen, sich früher einfanden, durch passende Weisen, die das Herz zu Gott erheben. Nach außen wirkt der Posaunenschall wie die Glocken beim Gottesdienst in der Kirche. Inzwischen hat sich das Zelt gefüllt und auch die Glieder des Gemischten Chores haben in bemerkenswerter, anhaltender Treue mit ihrem Dirigenten und dem Zeltmissionar auf dem mit Grün ausgeschmückten Podium Platz genommen. Der Zeltmissionar beginnt pünktlich zur festgesetzten Stunde und gibt ein Lied an aus einem eigens für die Zeltmission hergestellten Heftchen, das sich die meisten Besucher für 15 Pfg. beschafft haben. Nach Absingen einiger Verse und Gebet trägt allabendlich der Gemischte Chor ein passendes Lied vor. Während des Gesanges sind die noch leeren Plätze besetzt worden; nur wenige Besucher, die unfreiwillig länger im Beruf festgehalten wurden, werden von den Zeltdiakonen auf einen noch freien Platz aufmerksam gemacht. Dann beginnt die packende und sich an ein Bibelwort anschließende Ansprache unter lautloser Stille. Die Rede enthält manche, meist selbsterlebte Geschichten zur Illustration des Gesagten. Nach Schluß der Ansprache und Gebet erfolgt die Darbietung eines zweiten Liedes des Chores. Ankündigung der weiteren noch zu behandelnden Themen bildet den Schluß und langsam entfernt sich still unter passenden Klängen des Posaunenchores die Menge. Der Evangelist eilt in sein Quartier, um in der Stille der Nacht neue Kraft zu neuer Arbeit zu sammeln. Gott segne ferner die noch weniger bekannte neue Arbeit der Zeltmission für unsere Stadt und Umgebung!

÷ **Lichtspielhaus zur Reichskrone.** Der Film „Anna Christie" gehört nicht zu jener Serie, die sich zwar Aufklärungsfilme nennen, aber in Wirklichkeit aller Moral Hohn sprechen. Hier wird uns in erschütternder Weise das Leben eines Mädchens gezeigt, das durch die Schuld des Vaters auf Abwege gerät. Das eigene Schuldbewußtsein aber, das ihr deutlich vor die Augen tritt, macht sie wieder zu einem andern Menschen. Der Film wirkt unbedingt erzieherisch. — In der dritten Fortsetzung: Die Dame mit der Lilie, geht's noch toller zu als in den beiden vorhergegangenen Filmstreifen, ein Abenteuer jagt das andere.

÷ **Café zum Anker.** Auf den heutigen Gastspielabend weisen wir hiermit noch einmal hin. Jedem ist Gelegenheit gegeben, sich einmal herzhaft auszulachen. Neben dem reichen Programm wird der Besucher durch die bekannt gute Küche und gut gepflegte Getränke bestimmt auf seine Kosten kommen.

Vom Kriegsschauplatz in Marokko.



Auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz bereiten sich große Ereignisse vor. Nach Meldungen aus Gibraltar wird die spanische Flotte sich mit der französischen vereinigen, um mit dieser gemeinsam die Operation gegen Alhucemas vorzunehmen. Unsere Aufnahme zeigt den Kommandanten der jetzt viel genannten Inselfestung, Oberst Sr. Monasterio (1), der bei der letzten Beschießung durch die Rifkabylen seinen Tod fand, dem bekannten spanischen Finanzmann und Friedensunterhändler D. Horacio Eschevarrieta (2), die Verteidigungsmaßnahmen der Inselfestung Alhucemas zeigend.

÷ **Marktbericht.** Trotz der ungünstigen Witterung herrschte auf dem Markt ein reger Verkehr. Besonders Obst war in reichem Maße vorhanden. Auch der Blumenmarkt belebte das Bild in bunten Farben. Der Absatz war ein mäßiger. Folgend die Preise: Tomaten 30 ₰, Pflaumen 30 ₰, Bananen 60 ₰, Weißkohl 5 ₰, Rotkohl 8 ₰ (Kopf 25 ₰), Holländer Heringe 5 und 7 ₰ das Stück, Wurzeln 15 ₰, Kleine Gurken 35 ₰, Weintrauben 40 ₰, Butter 2,30 ℳ, Eier 6 Stück 1.— ℳ.

÷ **Wetteraussichten bis Donnerstag abend.** Vielfach noch trübe mit geringen Regenfällen, zeitweise aufheiternd; Temperatur wenig geändert.

---

1. **Wandhofen,** 2. Sept. Seit etwa 4 Wochen befinden sich auf einer hiesigen Weide zwei etwa 3jährige Rinder, deren Besitzer bisher nicht ermittelt werden konnte. Diejenigen, die ein Recht an diesen Tieren nachweisen können, mögen sich bei der Polizeiverwaltung Westhofen melden.

1. **Westhofen,** 1. Sept. Zugelaufen ist ein wertvoller Schäferhund, ca. 70 Ztm. hoch. Die hiesige Polizeiverwaltung hat Versteigerungstermin auf Donnerstag, 10. Sept. d. Js., vorm. 10 Uhr im Amtshause festgesetzt. Der Eigentümer wird ersucht, sich bis zu diesem Termin zu melden.

1. **Westhofen,** 2. Sept. Ein junger Mann von hier erlitt des Abends auf der Fahrt von Holzen nach Westhofen einen bedauerlichen Unfall. Er kam des Nachts gegen 11 Uhr mit 2 Kollegen per Rad von Holzen, natürlich die Räder ohne Beleuchtung. In der Nähe des Wannebachs begegneten ihm einige Menschen; durch das plötzliche Auftauchen dieser Personen in der Dunkelheit und weil er kurzsichtig ist, wurde der junge Mann so verwirrt, daß er die Gewalt über sein Rad verlor und schwer zu Fall kam; er blieb besinnungslos liegen. Noch in der Nacht mußte er einen Arzt aufsuchen, welcher einen Notverband anlegte, ferner war seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich. Durch Röntgenaufnahme wurde ein Bluterguß im rechten Oberarm festgestellt.

1. **Westhofen,** 2. Sept. Die hiesigen Wittekindwerke haben den schon seit einiger Zeit geplanten Bau eines Privatgleisanschlusses jetzt fertiggestellt; es ist die Fortsetzung und als Nebenanschluß des Privatgleisanschlusses der Fa. Brüninghaus. Die Wirtschaftlichkeit des Werkes wird sich hierdurch heben, da bisher der Transport aller Güter per Fuhre erfolgen mußte. Im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung muß allerdings gefordert werden, daß an der Stelle, wo der Anschluß über den sogen. Melkweg führt, Schranken angebracht werden, da hier schon ein Unfall vorgekommen ist.

÷ **Aplerbeck,** 2. Sept. **Mustergültige Feuerwehr.** Bei dem Brande des Bürgermeister'schen Besitztums fiel das korrekte und mustergültige Verhalten der hiesigen Feuerwehr auf. Leider zog sich bei den Löscharbeiten durch herabstürzende Balken ein Feuerwehrmann erhebliche Verletzungen zu. —

1. **Höchsten,** 2. Sept. Eine Autogesellschaft, bestehend aus mehreren Herren aus Hörde, war bei dem Wirt Ueberacker eingekehrt. Im Lokale befanden sich auch mehrere junge Leute aus Höchsten. Wegen irgend einer Angelegenheit kam es nun zwischen den Parteien zu einer Auseinandersetzung. Als die Hörder mit dem Kraftwagen abfahren wollten, wurden sie von den Personen vom Höchsten bedrängt, und zwar ernstlich. Die Hörder sahen sich daher gezwungen, in den Hof des Wirtes zu fahren, um weitere Streitigkeiten zu vermeiden. Dieses paßte aber dem Bergmann G. nicht, und hing er sich, anscheinend in böswilliger Absicht, hinten an den Wagen. Er wurde jedoch von seinen Freunden von dem Wagen gerissen, worauf der Wirt sofort das Tor verschloß. Hierdurch erbost, schlug er mit beiden Händen um sich. Weil er in einer Hand ein Messer hatte, verletzte er seinen Freund Sch. am Unterleib. Letzterem mußte ein Notverband angelegt werden. Weil der Arzt die Ueberführung des Sch. in ein Krankenhaus anordnete, stellten die Hörder liebenswürdigerweise ihr Auto zum Transport zur Verfügung. Der Messerheld hat nach der Tat das Messer sofort fortgeworfen.

—oo—

Die Kreditgewährung an den Mittelstand.

Es werden in letzter Zeit immer wieder Nachrichten von großen Kreditgewährungen an den Mittelstand verbreitet. Besonders wird durch die häufige Wiederholung dieser Mitteilungen der Eindruck erweckt, als seien ungeheure Mittel von Staat und Reich dem Mittelstand, besonders dem Handwerk, zur Verfügung gestellt worden. Es ist deshalb notwendig, eine Zusammenstellung der bisher gewährten Kredite der Oeffentlichkeit bekannt zu geben: Von Seiten des Reichs ein Kredit von 30 Millionen Mark, für das besetzte Gebiet ein Sonderkredit von 10 Millionen Mark, seitens der Landesbank der Rheinprovinz 1 Million Mark und neuerdings ein preußischer Staatskredit von 22 Millionen Mark. Es ist zu bemerken, daß der gesamte Mittelstand (Handwerk, Einzelhandel und Kleinbetriebe), bei dem letzten Kredit auch die Konsum-Genossenschaften, Berücksichtigung gefunden haben. Die Gesamtsumme von 63 Millionen Mark mag auf den ersten Blick für den nicht Eingeweihten bestechend erscheinen. Unter Berücksichtigung aber der räumlichen großen Ausdehnung des Kreditgebietes und der Vielheit der an den Krediten beteiligten Wirtschaftskreise ergibt sich jedoch ein ganz anderes Bild, das genannte Kreditmaßnahmen, so begrüßenswert sie an und für sich auch sind, wesentlich anders erscheinen läßt. Von dem großen Reichskredit entfielen auf die Rheinprovinz rund 700 000 Mk. Was dieser Betrag auf die ungeheuer große Zahl der mittelständlerischen Betriebe bedeutet, ist leicht zu überblicken, wenn allein die Kreditanträge trotz der kurzen Anmeldefrist hierfür bei der Landesbank der Rheinprovinz 4½ Millionen Mark überstiegen haben. Die von den übrigen Krediten der Rheinprovinz zugefallenen Teilbeträge sind derart verschwindend, daß sie für die Förderung und Hebung mittelständlerischer Betriebswirtschaft fast wirkungslos sind. In diesem Zusammenhang ist es für die breite Oeffentlichkeit von Interesse zu erfahren, welches Ergebnis eine Rundfrage über den Kreditbedarf und den bisher den Handwerksbetrieben aus genannten Kreditaktionen gewährten Beträgen im Regierungsbezirk Düsseldorf ergeben hat:

Kreditbedürfnis	u. Kreditabgabe an Handwerk
ℳ	ℳ
590 000.—	25 000.—
200 000.—	10 000.—
100 000.—	5 000.—
80 000.—	5 000.—
50 000.—	3 000.—
50 000.—	4 000.—
20 000.—	3 000.—

Aus dieser kleinen Auslese, die beliebig vermehrt werden kann, ergibt sich schon, daß die tatsächlich gewährten Mittel in keinem Verhältnis zu dem Kreditbedürfnis des Handwerks stehen; in den übrigen mittelständlerischen Betrieben dürften die Verhältnisse nicht anders liegen. Es kommt hinzu, daß die Bedingungen (Höchstbetrag 300, 500 bezw. 1000.— ℳ, Höchstdauer 6 bezw. 9 Monate, Verzinsung durchweg 12 %, Wechsel) für die Handwerkswirtschaft im allgemeinen untragbar sind. Denn der Warenumsatz im Handwerk und damit der Umsatz des hierauf entfallenden Teiles des Kapitals geht viel langsamer vonstatten als in anderen Zweigen der Wirtschaft. Kreditbetrag nebst Unkosten nach vorstehenden Bedingungen kann daher in dieser kurzen Zeit nicht herausgewirtschaftet werden. Die tatsächlichen Auswirkungen aller Kreditaktionen sind also wesentlich anders als allgemein angenommen wird. Es muß immer wieder betont werden, daß mit dieser Art der Behebung der Kreditnot unserer mittelständlerischer Wirtschaft nicht gedient werden kann, daß vielmehr nur langfristige Kredite hier helfen können und auch nur dann, wenn die vorkriegszeitlichen Verhältnisse im Kreditwesen wieder hergestellt werden. Dieses Bedürfnis erscheint um so dringender, wenn berücksichtigt wird, daß die preußische Zentralgenossenschaftskasse augenblicklich nicht weniger als 38 Sonderkredite zu verwalten hat, ein Zustand, der vom volkswirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, nur als ungesund zu bezeichnen ist.

—oo—

Aus den Provinzen.

Früher Tod.

Soest, 2. Sept. Das vierjährige Söhnchen des Herrn Bürgermeister wurde von einem Kohlenwagen derart überfahren, daß es nach wenigen Augenblicken seinen Verletzungen erlag. Das Fuhrwerk mit einem Anhängewagen durchfuhr die Siegfriedstraße. Da die Straße ziemlich eng ist, versuchte das Mädchen, welches den Knaben in einem Kinderwagen fuhr, das Fuhrwerk zu überholen. Es mißlang, der Kinderwagen wurde von den Rädern des Anhängewagens erfaßt und umgeworfen, so daß das Kind unter die Räder kam und so seinen frühen Tod fand.

Ein Doktor Eisenbart.

Münster, 2. Sept. Ein Doktor Eisenbart stand in der Person des Landwirts und Zimmermanns Lütkemöller aus Wechte bei Tecklenburg vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte hatte sich wegen Verbrechens gegen § 218 zu verantworten. Er führte eine vielseitige Praxis aus, so daß er den Namen des Doktor Eisenbart wohl verdient. So half er nicht nur die Menschheit nach seinen Prinzipien, sondern auch dem Vieh, indem er Salben Medizin usw. verschrieb. Daneben betätigte er sich auch als Zimmermann. Durch sein verbrecherisches Vorgehen hatte er kürzlich noch 19 Personen Gelegenheit gegeben, sich mit ihm vor Gericht zu verantworten. Es handelt sich um junge Mädchen, Frauen und Männer. Die Verhandlung wurde hinter verschlossenen Türen geführt. Lütkemöller erhielt drei Jahre Zuchthaus; zwölf weitere Angeklagte traf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis zu sechs Wochen, während sieben Angeklagte frei ausgingen.

—oo—

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 1. September.

Produktenmarkt. Die Forderungen für Brotgetreide lauteten zwar unverändert, aber die Eigner waren bemüht, zu verkaufen. Die Mühlen waren sehr vorsichtig und kauften nur geringe Mengen, denn der Mehlabsatz war nach wie vor schleppend. Hafer, Mais und Gerste wurden dringend angeboten, die Preise waren ebenfalls unverändert. Oelsaaten lagen still.

Devisenmarkt. Am internationalen Markt wurde auch heute die Kursbewegung der norwegischen Krone mit besonderem Interesse verfolgt. Die Lire war auch befestigt.

Effektenmarkt. Zu Beginn der heutigen Börse lagen die Kurse gut behauptet. Die später einsetzende leichte Abschwächung mußte einem neuen kräftigen Anziehen der Wertpapiere Platz machen, so daß die Umsatztätigkeit eine erhebliche Steigerung erfuhr. Der Rentenmarkt konnte ebenfalls ein sehr lebhaftes Geschäft aufweisen.

Heu und Stroh. (Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,80—1,15; drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 0,65—0,95; drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) 0,65—0,95; Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,15—1,55; bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 0,70—1,15; Häcksel 1,30—1,50; handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 2,90—3,40; gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Proz. Besatz 3,50—4,10; Mietheu, lose, 2,20—2,70; Kleeheu, lose, 4,25—4,90 Mark.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster

Vortragsfolge am Donnerstag, 3. Sept.:

2—2.30 Uhr nachm.: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Nebe.
2.35—3 Uhr nachm.: Burzelmanns spaßige Märchen-Reisen (Burzelmann: Willi Wittig).
4.30—6 Uhr nachm.: Unterhaltungskonzert (Uebertragung des Rundfunksenders Dortmund).
8 Uhr abends: Ludwig Bäte-Melle spricht über den Romandichter Scharrelmann (anläßlich des 50. Geburtstages).
8.30—9.15 Uhr abends: Konzert des Zither-Musikvereins Osnabrück.
9.20—10.15 Uhr abends: „33 Minuten in Grüneberg", von Holtey (Sendespiel).



Probedose u. illustr. Broschüre über Säuglingspflege kostenlos u. unverbindlich durch **„Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 56.**

Standartenweihe des landwirtschaftl. Reitervereins Kalthof

Kalthof, 30. August.

Eine nicht alltägliche Festveranstaltung war es, zu der der hiesige Landwirtschaftliche Reiterverein am Samstag eingeladen hatte. Nach dem ungeheuren Niederbruche, den das deutsche Volk durch den verlorenen Krieg und die nachfolgende Revolution erlebt hat, macht sich doch mehr und mehr wieder das Nationalbewußtsein bemerkbar, und gerade in ländlichen Kreisen ist die Erinnerung und das Festhalten an den alten stolzen Traditionen der Vergangenheit eigentlich niemals verloren gewesen. Dort ist deshalb auch für einen neuerlichen Aufstieg unseres Vaterlandes die Urzelle treu erhalten geblieben, von der aus ein Wiedergesunden des deutschen Volkes und ein neues Aufsteigen in dereinstige bessere Zeiten erwartet werden darf. Ueberall auf dem Lande bilden sich ländliche Reitervereine, die die Pflege des alten preußisch-deutschen Reitergeistes auf ihre Fahnen geschrieben haben, und die dabei der Zucht und Erhaltung eines edlen Pferdematerials nicht nur aus rein sportlichem Interesse dienen wollen. Das gilt auch für den Landwirtschaftlichen Reiterverein Kalthof, der, wenn auch noch jung, doch schon auf schöne Erfolge zurückblicken vermag. Auf dem diesjährigen zweiten westfälischen Reiterturnier in Hamm, an dem der Verein, wie wir seinerzeit bereits berichteten, ebenfalls teilnahm, gelang es ihm, von den ausgezeichneten 15 Vereinen, die um den Goldpokal der Landwirtschaftskammer stritten, den dritten Preis zu behaupten. Nun ist dem jungen rührigen Verein ein eigenes Banner geworden, dessen Weihe die Veranstaltungen am letzten Samstag galten. Schon abends vorher hatte ein kleiner Festkommers im engeren Kreise stattgefunden, der durch die Teilnahme des Kriegervereins sowie des Gesang- und Turnvereins und deren Darbietungen verschönt wurde. Der Samstag brachte dann außer den benachbarten Reitervereinen aus der näheren und weiteren Umgebung so viele Freunde und Förderer der Sache zum Kalthof, daß es eine Freude war zu sehen, welch großes Interesse und Verständnis für die vortrefflichen Bestrebungen und Ziele der Reitervereine doch bereits allgemein an den Tag gelegt werden. Der Kalthofer Verein hatte mit viel Liebe und Fleiß ein wohlvorbereitetes Programm aufgestellt, das sich trotz der zeitweilig etwas zur Unfreundlichkeit neigenden Witterung in allen Teilen glatt abwickelte.

Gegen 2 Uhr mittags hatte sich der Festzug am Bahnhof aufgestellt, der sich unter Führung des Ehrenvorsitzenden des Kalthofer Vereins, Gutsbesitzer Bedehäsing, und unter Teilnahme auch der Reitervereine aus Schwerte und Umgegend, Hengsen und Opherdicke, sowie der Reitervereine Amt Menden und Amt Hemer durch den festlich geschmückten Ort zu dem für die nachfolgenden sportlichen Vorführungen hergerichteten Gelände des Gutsbesitzers Fr. Schulte-Kalthof bewegte. Der stattliche Reiterzug, unter Vorantritt der ehemal. Reg.-Kap. des Krefelder Husarenregiments Nr. 11 und des Trommlerkorps des Kriegervereins, bot ein prächtiges, anmutiges Bild. Auf dem von Zuschauern umsäumten Platzgelände angekommen, die in großer Zahl mit der Bahn oder mittelst Autos, Gespannen, zu Roß oder zu Fuß herbeigeeilt waren, erfolgte zunächst eine schneidige Parade, die Major a. D. von Löbbecke abnahm. Dann traten gegen 2½ Uhr zur Springkonkurrenz die hierfür gemeldeten Reiter mit ihren Pferden an. Zugelassen waren nur Pferde von Reitervereinsmitgliedern; zu nehmen waren 8—10 Hindernisse, nicht über 1 Meter hoch bezw. 2,50 Meter breit. Das Richtverfahren geschah nach Fehlern und Zeit. Starter war Oberförster H. v. Lutzau. Ausgesetzt waren sechs Ehrenpreise, von denen der 1. Preis Gutsbesitzer Magney's „Burglieb" (Reiter Magney jr.) errang; weiter entfielen der 2. Preis auf W. Hiddings „Dina" (Reiter Hache), 3. Preis Dr. Strathmanns „Rosa" (Reiter Hache), 4. Preis Wilmsmanns „Hilda" (Besitzer und Reiter), 5. Preis W. Hiddings „Dolly" (Reiter Hache), 6. Preis Späings „Ortrud" (Reiter Schulte-Gerlingsen). Der 1. und 6. Preis entfielen auf den Reiterverein Kalthof, sämtliche übrigen auf den Reitverein Schwerte und Umg. Den Springkonkurrenzen folgten unter Leitung des Reitlehrers Schwarz Lanzenübungen und anschließend Exerzieren nach Signalen des Reitvereins Kalthof, dessen jugendliche Mitglieder sich in die schmucken bunten Reiteruniformen des alten Heeres gekleidet hatten; von der „Alte Herrenabteilung" des Reitervereins Kalthof wurde eine schneidig vorgeführte Quadrille geritten, an die sich ein vom Reiterverein des Amtes Menden inszeniertes Fechtturnier anschloß. Dann gab es eine Quadrille mit Lanze des Reitervereins Kalthof (aktive Abteilung) und hieran anschließend von demselben Verein elegante Fahrvorführungen im Einspänner (Traber), Zweispänner, Viererzug und Sechserzug. Für diese Fahrvorführungen, zu derem gutem Gelingen zweifellos mancherlei Schwierigkeiten und langvoraufgehende Uebungen von den Fahrern zu überwinden waren, waren ebenfalls Ehrenpreise ausgesetzt worden. Es wurden ausgezeichnet mit dem 1. Wilh. Isbruchs Sechserzug, 2. Frl. Else Eckmanns Zweispänner, 3. Wilh. Wisselmanns Viererzug, 4. L. Bedehäsings Einspänner, 5. Ernst Eckmanns Viererzug. — Mit Elan und Schneid wurde vom Reiterverein Kalthof noch ein Dreierzug vom Sattel geboten, der ebenfalls auf fleißige Schulung unter Reitlehrer Schwarz schließen ließ, der aber auch das prächtige Pferdematerial vorzüglich zur Geltung brachte, über das der Kalthofer Verein verfügt. Den Abschluß der sportlichen Veranstaltungen und zugleich auch deren Höhepunkt bildete eine historische Quadrille in fridericianischer Tracht, die von der „Alte Herrenabteilung" des Reitervereins Schwerte und Umg. unter Leitung des Reitlehrers Hammacher geritten wurde. Die Reiter in den alten historischen Kostümen und das vorgeführte edle Pferdematerial in Verbindung mit den exakt durchgebildeten Reitübungen verfehlten ihre Anziehungskraft auf die gespannt folgenden Zuschauer nicht, die hier, wie auch bei alle den anderen voraufgegangenen sportlichen Darbietungen reichen Beifall spendeten.

Nach Beendigung des Sports versammelten sich die Festteilnehmer mit dem festgebenden Verein in dem bei der Wirtschaft Griese hergerichteten Festzelt, das trotz seiner Geräumigkeit die vielen Gäste kaum alle zu fassen vermochte. Nach einigen musikalischen Darbietungen der ehemal. Krefelder Husarenkapelle nahm der 1. Vorsitzende des Reitervereins Kalthof, H. Schulte-Kalthof, das Wort, um in einer Begrüßungsansprache seiner Freude Ausdruck zu geben über den stattlichen Besuch zu dem Ehrentage des Vereins und um die zahlreich erschienenen Ehrengäste, Spitzen der Behörden, Nachbarvereine und sonstigen vielen lieben Freunde und Gäste herzlich zu bewillkommnen. Bald darauf traten die Vereine zur Standartenweihe an. Nachdem die Musikkapelle das alte feierliche niederländische Dankgebet intoniert hatte, hielt der 1. Vorsitzende des Ruhrtaler Reitervereins, Landrat a. D. Overweg die Weiherede. Anknüpfend an eine feierliche soldatische Erinnerung fand er warmherzige, von echt vaterländischem Geiste erfüllte Worte, die er an die still horchende große Versammlung richtete, und die ausklangen in dem Wunsche, daß der junge Kalthofer Reiterverein mit allen seinen Mitgliedern alle Zeit in Ehren hinter seiner Fahne stehen möge. Die Weihe nehme er, der Redner, vor mit den Worten der letzten Strophe des Flammenliedes, mit dessen Gesang damals die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Iltis" in den Tod ging und deutsche Seeleute bei den Falklandinseln ihr Grab in den Wellen fanden: „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!" Und

„Ihr woll'n wir treu ergeben sein,
Getreu bis in den Tod;
Ihr woll'n wir unser Leben weih'n,
Der Flagge schwarz-weiß-rot!"

Sichtlich tiefen Eindruck machten die stark packenden Worte, die aus einer deutschen Seele sprachen, auf die Zuhörer, und brausend erklang nach dem Hoch aufs Vaterland der Gesang „Deutschland, Deutschland über alles!" Im Anschluß an die Weihe der neuen Fahne wurden dem Kalthofer Verein für dieselbe von den Nachbarvereinen Schwerte, Menden, Fröndenberg, Pelkum, Hengsen und Opherdicke, sowie auch vom Sauerländischen Pferdezucht- und Reiterverein unter sinnvollen Begleitworten und Glückwünschen Fahnennägel überreicht. Im Verlaufe des Abends sprach dann noch Major a. D. Löbbecke, der im Auftrage des Westfälischen Provinzialverbandes der Reitervereine herzlichen Gräßen und Wünschen beredten Ausdruck gab und die Richtlinien für die weitere Förderung der Pferdezucht und des Sports in längeren Ausführungen behandelte. Für den verreisten Landrat Dr. Loos sprach namens des Landkreises und der Kreisvertretung Regierungsassessor Heinemann, für die Gemeinde Kalthof Gemeindevorsteher Späing; vom Amt Ergste war für den verhinderten Amtmann Overbeck Amtssekretär Merschmann zugegen. Namens des Sauerl. Pferdezucht- und Reitervereins sowie für den Reiterverein des Amtes Hemer entbot Gutsbesitzer Schulte-Wermingsen in einer Ansprache herzlichen Gruß und Glückwunsch. So gingen die Stunden der Feier in angeregter Weise nur zu schnell dahin. Zwischendurch fand die Preisverteilung aus den sportlichen Veranstaltungen des Nachmittags statt und die Auslosung eines jungen Fohlens, dessen glücklicher Gewinner die Losnummer 240 ist. Gesang und Tanz füllten mit den guten musikalischen Darbietungen der Kapelle des ehemal. Krefelder Husarenregiments und den vortrefflich zubereiteten leiblichen Genüssen, die Küche und Keller des Fest- und Gastwirts Griese boten, den weiteren Verlauf des Festes aus, bis auch seine dauerhaften Teilnehmer in später oder, jenachdem, auch früher Stunde zum Aufbruch rüsteten.

Was ein einziges Jahr vermag! Am 1. September 1924 begann die Einführungsarbeit für die neue Feinkostmargarine „Schwan im Blauband", welche sich infolge ihrer vorzüglichen Qualität, ihres herrlichen Aromas und des billigen Preises die Gunst der Hausfrauen im Sturm eroberte und bei ihnen begeisterte Aufnahme fand. Längst war sie regelmäßig in den meisten Haushaltungen verbraucht — ein Beweis, welch dringendes Bedürfnis für einen wirklich guten und doch billigen Buttererſatz bestand! — Die wenigen Hausfrauen, welche „Schwan im Blauband" noch nicht kennen, werden guttun, mit einem Versuch nicht länger zu zögern und sich die damit verknüpften Vorteile zu sichern!

Räumungs-Ausverkauf wegen Umzug

Jetzt kaufen heisst Geld sparen!

Wir gewähren nach wie vor einen

Rabatt von 25 Prozent auf

Damen-Mäntel, Jacken-Kleider, Blusen, garnierte Kleider, Röcke, Kasaks.

Anzüge, Paletots, Hosen, Lodenkleidung, Bozenermäntel, Gummimäntel, Manchesterkleidung, Strickwaren und Kinderkonfektion.

Rabatt von 20 Prozent auf

Schlafdecken, Bettücher, Inlett, Kissenbezüge, Bettbezüge, Laken, Tischdecken, Tischtücher, Servietten.

Rabatt von 20 Prozent auf

Gabardine, Rips, Cheviot, Schotten, Kammgarn, Flanell.

Nessel, Hemdentuch, Haustuch, Biber, Finette, Halbleinen, Bettbiber, Bettkattun, Bettsiamosen, Schürzensiamosen, Schürzendruck, Zephir, Handtuch-Stoffe und Frottierwäsche.

Rabatt von 20 Prozent auf

Strümpfe, Wolle, Oberhemden, Kragen, Krawatten, Taschentücher, Hemden, Beinkleider, Untertaillen.

Günstige Gelegenheit zur Beschaffung von AUSSTEUERN

Gebr. Klein, Dhonnen

das Haus der guten Qualitäten.

Nicht die sogenannten Rabatte

sondern die

Preise und die Qualitäten der Waren

sind maßgebend beim Einkauf und allein entscheidend ob Sie preiswert kaufen.

Mein Prinzip: **Nur Qualitätsware zu billigen Preisen**

verbürgt Ihnen vorteilhaftesten Einkauf. Diesem Prinzip verdanke ich eine fast 30 fache Vergrößerung meines Geschäftes in ca. 16 Jahren.

Beachten Sie meine Sonder-Angebote für die kommende Woche in

Herbst- u. Winterwaren

und warten Sie in Ihrem Interesse mit Ihren Einkäufen!

Mode- und Schuhwarenhaus J. Küster

Das Haus der billigen Preise für Qualitätswaren

Zelt-Mission

auf dem städt. Platz a. d. Hagener Straße

in Schwerte.

Redner: Prediger **Wolk** aus Bethel.
Jeden abend 8 Uhr

Evangelisations-Vortrag

Die Themata der nächsten Tage sind:

Mittwoch:
Das verschmähte Heil.

Donnerstag:
Ein großer Glaube, und sein herrlicher Lohn

Freitag:
Das höchste Ziel

Außerdem findet jeden nachm. 4 Uhr eine
Bibelstunde
statt. Sonnabends nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Versammlung.

Jedermann ist herzlichst eingeladen.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Beyers Handarbeitsbücher

Weißstickerei-Arbeiten	1,50	Mk.
Schiffchen-Spitzen	0,90	„
Kunststricken	1,50	„
Rund-Filet	0,90	„
Klöppelarbeiten	1,50	„
Feine Häkelarbeiten	0,90	„
Buntstickereien	1,50	„
Knüpfarbeiten	1,50	„
Lampenschirme und Teepuppen	0,30	„
Zierstiche	0,30	„
Alphabete für Weißstickerei und Kreuzstich je	0,30	„
Abplättheft der neuesten Kleider-Stickereien	1,00	„

u. s. w.
empfiehlt

Buchhandlung Carl Braus
Bahnhofstraße 3 Große Marktstraße 3–5

Wegen Erkrankung des jetzigen per sofort ein ehrliches

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
3767 **Hüsingstraße 20.**

Putzfrau

zum Reinigen der Büroräume gesucht.

L. Weinberg

PIANOS erste Marken Instrumente
der Firmen Forster, Leipzig
Glas, Heilbronn
Zeitter & Winkelmann, Braunschweig
Bequeme monatliche Ratenzahlungen.
Pianohaus P. Gendrong, Schwerte
Privat Kleppingstr. 1 Lager Gr. Marktstr. 1

Morgen-Mädchen

für sofort gesucht.
Königsplatz 2, pa terre





Des Jägers Ruh' ist seine Freud' — doch hat es dieser hier bereut.

Wollun Tin

als deutscher Jäger, Jagdausübender oder Gebrauchshundemann eine Zeitschrift lesen, die durch den Wert ihrer Beiträge auf allen Gebieten erschöpfend ist und auch den Jagdhumor pflegt, dann bestellen Sie sich noch heute

eine Probe-Nummer
vom Verlag
Hege und Jagd
München, Rumfordstr. 12 19.

Für die Pilzzeit

empfehlen wir:

Gramberg, Pilze der Heimat, 2 Bde	14.00
Praktische Pilzkunde	0.90
Voigt, Die wichtigsten Pilze	0.60
Weber, Farbentafeln zur Bestimmung der Pilze	1.80
Kaiser, Der prakt. Champignonzüchter	0.30
Grafers Tafeln „Eßbare Pilze"	1.00
„ „ „Giftige Pilze"	1.00
Buchmeier, Neues Pilz-Kochbuch	1.35
Pilzküche für den einfachen u. feinen Tisch	0.30
Weber, Farbentafeln zur Bestimmung der Pilze	1.50

Buchhandlung Carl Braus
Gr. Marktstr. 3 Schwerte (Ruhr) Bahnhofstr. 3

Café- und Wein-Restaurant

„Zum Anker"

Ruf 474 Inh. Frau Ww. Andree. Ruf 474

Mittwoch, den 2. Sept. abends 7 Uhr:

I. Grosser

Sonder-Kanonen-Abend

der Jazz-Band-Kapelle

Rolf-René-Gau

Schlagerwunschabend.

3747

Homöopathische Krankenbehandlung

von Lungen-, Leber-, Magen-, Darm- u. Unterleibsleiden usw.

Elly Hensel Heilkundige, Hörde.
Schulstraße 21 I.

Sprechstunden 9—12 und 3—5 Uhr. 3089
Sonnabend und Sonntag keine Sprechstunde.

Sämereien! Blumen!

Empfehle alle Aussaaten für den Sommer und Herbst in allerbester Qualität. Ferner für Grabbepflanz. alle Arten Blumen. Täglich frische Rosen und alle Blumen der Jahreszeit. **Trauerkränze v. 1.50 M an. — Leichen-Aufbahrungen** billigst und prompt **Blumenspenden - Vermittlung nach allen Orten.** 3020

Joseph Kathol
Gartenbaubetrieb
Blumen u. Samenhandlung
Telefon 403 Bahnhofstr. 9

Neues Sauerkraut
per Pfd. 15 Pfg.
Heine's Würstchen
1 Paar 25 Pfg.
3779 **Adolf Kalsbach.**

Stielmus
hat abzugeben 3781
W. Emde
Ostbergerstraße 135.

Morgenmädchen
für sofort gesucht
Karl Trog
Hagener Straße 9.
3782

Wenig gebrauchter weißer 3776

Herd

billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Grauer 3769

Schnauzer

entlaufen, auf den Namen **„Bosko"** hörend.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Westf. Hof, Schwerte.

Windvogel-Papier

in verschied. Farben
empfiehlt:
Buchhandlung Carl Braus.

!! Brot !!

Gut ausgebackenes Landbrot 5½ Pfund 1.05 Mk. Franko Nachnahme. Bei Abnahme von 10 Stück billiger. 3622

Franz Stahl
Brot-Versand-Bäckerei
Dahlhausen (Kr. Höxter)

Ein durchaus zuverlässiger 3775

Druckermeister

auf Kupfergeschirr u. Tafelgeräte per sofort gesucht. Lediger wird bevorzugt.

Metallfabrik Maybaum,
Sundern (Kreis Arnsberg)